



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

363 (9.8.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227415)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Leserpreise: In Mannheim und Umgebung frei im Haus oder durch die Post monatlich R. 2.20 ohne Beleggeld. Bei event. Wenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestellen Nr. 1730. Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. — Geschäfts-Zeitungen: R. 1. 4/6 (Postmannhaus), Wollweber & Schwelingerstr. 24, Meerstr. 11. — Telegramm-Nr.: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 36mal. Fernsprech-Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emp. Kolonietelle für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Restam. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Zustände durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Rückzug Poincarés in der Schuldenfrage

#### Allseitiger Widerstand

Der entschiedene Widerstand, auf den Poincaré mit seinem neuesten Plan innerhalb der Kammer gestoßen ist, vom Parlament noch vor den Ferien die Ratifikation der Abkommen von London und Washington zu verlangen, scheint nunmehr nach den in der Pariser Presse vorliegenden Meldungen tatsächlich zu einem entscheidenden Rückzug Poincarés geführt haben. Es dürfte also vor Oktober von einer Annahme der Schuldenabkommen nicht mehr die Rede sein, und vor den Parlamentsferien werden also keine mehr die Rede über diesen Gegenstand mehr stattfinden.

#### Zu Poincarés Niederlage

erhalten wir nach folgende auffällende Drahtung:  
Paris, 8. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Verhandlungen, die Poincaré am Ende der letzten Woche in den Abteilungen der Kammer und des Senats ausführte, veranlaßten nunmehr den Ministerpräsidenten auf die Diskussion der Schuldenabkommen mit England und Amerika vor den Kammerferien zu verzichten. Er konnte sich überzeugen, daß nicht nur ein Teil seiner Minister von einer Aufgabe ihrer ablehnenden Haltung den Verhandlungen gegenüber nichts wissen wollten, sondern auch in Kammer und Senat unter den heutigen Umständen keine Mehrheit für die Ratifikation der Verträge in der jetzigen Form zu finden wäre. Poincaré mußte sich damit begnügen, die Prüfung der Verträge durch die Kommission in Gang zu bringen. Die Diskussion in Kammer und Senat wird erst nach den Ferien im Oktober ausgenommen werden und das Schicksal dieser Verträge erscheint heute ungewisser denn je.

Der Ministerpräsident kann nicht bestreiten, daß er in dieser Frage eine Niederlage erlitten hat. Weder die Mitglieder des Kabinetts noch des Parlaments leisten Poincaré, der entgegen seinen ursprünglichen Absichten die Zustimmung der Fronten durch eine förmliche Ratifikation der Schuldenverträge und die Aufnahme von fremden Krediten herbeiführen wollte, Gefolgschaft. Unter dem Druck dieser Tatsachen wird Poincaré gezwungen sein, neue Verhandlungen im Hinblick auf die Gewährung von Erleichterungen anzubahnen oder dann sich mit einer Ratifikation unter gewissen Vorbehalten zu begnügen, vorbehaltlich, die nicht versehen werden, in den Augen der angelsächsischen Hochfinanz den Wert des Kammerakords herabzusetzen.

#### Der 83jährige Clemenceau wieder vor die Öffentlichkeit

Wen seinem Landtag in der Vendée ausrichtet der ehemalige Ministerpräsident, der sich seit sechs Jahren von der Politik fernhielt, an den Präsidenten Coolidge einen offenen Brief über die Frage der Kriegsschulden an Amerika. In pathetischen Worten wendet sich der greise Staatsmann gegen eine geschäftsmäßige Regelung der Schuldenfrage. Sein Argument ist der bei jeder Gelegenheit von den Franzosen wiederholte Vorwand, ihr Land habe jenen Blutopfer bringen müssen, daß Amerika geredet werde nicht mehr auf eine Rückzahlung der Schulden bestehen könne. Clemenceau wirft den Amerikanern sogar vor, sie beschlagnahmten ihre Hand auf den französischen Boden zu legen. Sie fordern von uns, so wendet er sich an Coolidge, nicht die Bezahlung einer Handelschuld, sondern einer Kriegsschuld. Sie wissen aber, daß unsere Kasse leer ist. Unter solchen Umständen unterschreibt der Schuldner gewöhnlich einen Wechsel. Das wird von uns jetzt verlangt. In diesem Falle müßte man jedoch auf dieser und jener Seite die Gemütsheil haben, daß die Schuld an dem vereinbarten Tage wieder zurückgezahlt werden kann. Aber das Geheimnis der ganzen Komödie besteht darin, daß es sich hier um fiktive Verfallstöße handelt. Das wird zu neuen Anleihen führen für die Äbnlich wie in der Türkei, gute Hypothesen auf unseren Boden gesetzt werden müssen. Das aber, ich muß es, Herr Präsident, ausdrücklich betonen, werden wir niemals zugeben. Frankreich ist nicht zu verkaufen, selbst an seine Freunde nicht. Wir haben unser Land in voller Unabhängigkeit empfangen, wir werden seine Unabhängigkeit bewahren.

### Was geht in Rußland vor?

#### Militärrevolte in Petersburg und Kronstadt?

Trotz der Dementis des russischen Botschafters in Warschau gegen die vielen Nachrichten, die in den letzten Tagen in der polnischen Presse über die Vorgänge in Rußland erschienen sind, bringt das polnische Nachrichtenbüro „Agencja Wschodnia“ neue sensationelle Meldungen aus Moskau, in denen u. a. gemeldet wird, daß es in Petersburg und Kronstadt zu einer regelrechten Militärrevolte gekommen sei. Matrosen und Militäreinheiten sollen sämtliche Regierungsgebäude besetzt haben. Die Regierung habe in Petersburg und Kronstadt den Belagerungszustand erklärt.  
Weiter behauptet die „Agencja Wschodnia“, daß Trotzki der eigentliche Führer dieser Revolte sei. Trotzki sei von Moskau nach Petersburg abgereist, um die militärische Leitung des Aufstandes zu übernehmen.  
Das Nachrichtenbüro meldet weiter, daß mehrere unbekannte Personen einen

#### Attentatsversuch gegen Stalin

unternommen hätten. Agenten der D.W.P.A. (die berüchtigte frühere Tscheka — Red.), die Stalin bewachten, hätten das Attentat verhindert, wobei zwei der Tscheka-Agenten durch eine Bombe getötet worden seien. Die Attentäter seien entkommen.

#### Rußland auch in der Ukraine?

Die „D.N.Z.“ zitiert eine Meldung des „Universal“ aus Warschau, daß die Truppen des ukrainischen Generals Petljura sich gewel-

Die Kundgebung Clemenceaus hat überall große Ueberraschung erregt. In den nationalistischen Kreisen wird der Appell des alten Ministerpräsidenten wie ein Prophetenruf aufgenommen. Er gibt Anlaß zu neuem Widerstand gegen die Annahme der Schuldenverträge. Auf diese Weise wird vielleicht Clemenceau selbst dazu beitragen, die Verständigung mit der amerikanischen Finanzwelt für die Stabilisierung des Franken zu hinfertreiben.

#### Tilgungskasse und Devisenankauf

Kammer und Senat nahmen am Samstag die Vorlage über die Tilgungskasse und den Gesetzentwurf über die Ermächtigung der Bank von Frankreich zum Devisenankauf an.  
In der Senatsdebatte über den Gesetzentwurf, der der Bank von Frankreich die Ermächtigung zum Ankauf von Gold und Devisen gegen Ausgabe eines entsprechenden Betrages von Banknoten erteilt, erklärte Poincaré, daß Devisenankäufe lediglich erfolgen sollten, wenn der zukünftige Stabilisierungskurs annähernd bestimmt werden könnte. Es sei selbstverständlich, daß die Devisen bei einem Kurssturz aufgefauft werden würden, der mit dem in Aussicht genommenen Stabilisierungskurs mehr oder weniger identisch sei. Sobald der Franken unter diesen Kurs heruntergehe, werde die Bank von Frankreich die zur Hebung des Kurses erforderlichen Devisenmengen wieder auf den Markt werfen. Diese Hin- und Herbewegung bedeute den eigentlichen Zweck der Interventionsfähigkeit der Bank von Frankreich.

#### Zusammentritt der Nationalversammlung

Mit 418 gegen 133 Stimmen hat die Kammer am Samstagabend nach einer kurzen Rede Poincarés die Einberufung der Nationalversammlung zur Sanctionierung der Autonomie der Amortisationskasse gebilligt. Ein kommunistischer Antrag auf Revision der Verfassung vom Jahre 1875 wurde durch Handaufheben abgelehnt, ebenso mit 300 gegen 180 Stimmen ein sozialistischer Antrag, den Renaudel verteidigte und der darauf hinging, die verfassungsmäßigen Rechte des Senates zu beschränken.

Der Senat trat danach um 9 Uhr abends zusammen, um sich seinerseits zu der Einberufung der Nationalversammlung durch die Regierung zu äußern. Nachdem zwei Verordnungsentwürfe abgelehnt, bzw. zurückgezogen wurden, nahm der Senat mit 275 gegen 71 Stimmen die Entschließung auf Einberufung der Nationalversammlung an. Die Nationalversammlung wird am Dienstag, 10. August, um 10 Uhr vormittags in Versailles zusammentreten.

#### Neue Fremdenbelästigungen

In dem Pariser Vorort Neuilly, wo am Samstag eine große Garage in Brand geriet und zum großen Teil niederbrannte, wurde ein vorwiegend mit Ausländern besetzter Autobus von der Polizei angehalten mit der Weisung mit Rücksicht auf die Ausbeugung des Brandes einen anderen Weg einzuschlagen. Die Menge, die offenbar geglaubt hatte, die Fremden seien gekommen, um sich den Brand anzusehen ergriß sofort gegen diese Partei. Sie bekränzte sich nicht auf die üblichen Beschimpfungen, sondern die Polizei es verhindern konnte, ergoß sich ein Hagel von Steinen auf die Insassen des Autobus, von denen mehrere verletzt wurden. Erst dem energischen Vorgehen der Schutzleute gelang es, die Fremden zu befreien. Unter den Verhafteten befindet sich noch dem „Paris Soir“ ein bekannter Pariser Maler.

#### Luxemburgische Sanierungsmaßnahmen

Die luxemburgische Regierung hat mehrere Maßnahmen getroffen, die mit den belgischen Maßnahmen zur Sanierung der Währung gleichlaufen und die Mitbürger Luxemburgs an dieser Sanierung teilnehmen. So wurde die Einführung eines nationalen Einheitsbrotes beschlossen. Die Mühlen werden wieder, wie in der Kriegszeit, überwacht. Die Ausfuhr von Brotgetreide und Mehl sowie die Einfuhr von Mehl sind von der Ermächtigung der Regierung abhängig gemacht worden. Die Banken stehen bereits bezüglich der Divisiooperationen und Kapitalflucht unter Kontrolle.

gert hätten, die Befehle der Regierung zu befolgen. Rebellierende Soldaten hätten den Regierungskommissar Draeco's getötet, ihm den Kopf abgeschlagen und ihn auf die Spitze der Lanze gesteckt und in den Straßen Odessa herumgetragen, mit der Aufschrift: „Nieder mit der Regierung des Terrors“. Die Infanterieregimenter 20, 25 und 35, unter dem Kommando des Hauptmanns Potnikoff hätten General Lessenici und die anderen von der Tscheka verhafteten Offiziere befreit und Kämpfe mit den regierungstreuen Truppen aufgenommen. Odessa befände sich in den Händen der Aufständischen. Man sehe den Anschlag der Schwarz-Weerflotte an die Aufständischen voraus.

Man wird gut tun, alle diese Meldungen mit vorsichtiger Zurückhaltung aufzunehmen, denn wenn es auch im Gedächtnis der Sowjet-herrschaft bedenklich knistert, ist es bis zur offenen erfolgreichen Revolution noch ein weites Stück Wege.

#### Ritcheners Leiche gefunden!

Die Suche nach der verschollenen Leiche Lord Ritcheners, der bekanntlich Mitte 1916 mit dem Kreuzer „Hampshire“ untergegangen ist, soll jetzt nach den Angaben eines gewissen Power dazu geführt haben, daß die Leiche in Norwegen angeschwemmt und in einem dortigen Fischerdorse beigelegt worden ist.

#### Die serbisch-bulgarischen Grenzstreitigkeiten

Belgrad, 8. Aug. Wie dem Außenministerium mitgeteilt wird, wird der jugoslawische Gesandte in Sofia Raskich am Montag vormittag der bulgarischen Regierung die jugoslawische Note über die Contschak-Einfälle überreichen.

### Vaterländische Verbände und politische Parteien

Die „Nationalliberale Korrespondenz“, der „Presseblatt der Deutschen Volkspartei“, macht in ihrer letzten Ausgabe zu diesem Thema einige gewissermaßen grundsätzliche Ausführungen, die der politischen Klärung dienen sollen und deshalb größte Beachtung verdienen:

„Der Freistaat Sachsen bereitet sich langsam auf die Landtags- und Gemeindevahlen vor, die am 31. Oktober bzw. 14. November stattfinden. Die Wahlen beanspruchen bei den eigentümlichen Verhältnissen Sachsens allgemeines Interesse. Sie werden nicht nur das Kräfteverhältnis zwischen den bürgerlichen Parteien einerseits, der Sozialdemokratie und den Kommunisten andererseits neu regeln, sondern auch den bemerkenswerten Kampf entstehen, der innerhalb der Sozialdemokratie zwischen den Gemäßigten und Radikalen ausgefochten wird. Nicht zuletzt wird der Ausfall der Wahl einen gewissen Aufschluß über die Stärke der kommunistischen Bewegung geben. Vorsichtshalber sagen wir nur einen „gewissen Aufschluß“, denn es scheint, als ob die kommunistische Bewegung im roten Frontkämpferbund an Stöckkraft gewonnen, was sie als Partei einbüßt. Ein schwer absehbarer Faktor auf bürgerlicher Seite ist die Wirtschaftspartei, die auf Zulauf aus allen bürgerlichen Lagern, insbesondere aus den Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei hofft. Das politische Gesamtbild ist also zunächst noch unklar; um so mehr, als die schlechte wirtschaftliche Lage zweifellos die Gefahr einer neuen Radikalisierung mit sich bringt. Trotzdem darf man damit rechnen, daß der Wahlkampf mit einer Stärkung der bürgerlichen Belange endet, wenn er von bürgerlicher Seite klug und überlegen geführt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus muß ein Schreiben beurteilt werden, das die „Vaterländischen Verbände“ Sachsens an bürgerliche Parteien Sachsens gerichtet haben. Die Großblätter Sachsens des Jung-Deutschen Ordens, der Landesverband Sachsens des Stahlhelms, Wehrwolf, Wiking und der Reichslage verlangen und fordern von den nationalen Parteien Sachsens, daß sie sich für Gegenwart und Zukunft zu einer festen und für keinen Sonderfall lösbaren, schwarz-weiß-roten Einheitsfront zusammenschließen und ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie auch von Fall zu Fall grundsätzlich ablehnen. Die genannten Verbände verlangen gleichzeitig Sicherheiten dafür, daß der von ihnen gewünschte politische Block auch nach erfolgter Wahl wirklich bestehen bleibt und im Sinne der Wehrverbände arbeitet. Gleichzeitig kündigen sie den Parteien Forderungen an, die nicht auf diese Forderungen eingehen.“

Die sächsischen Wehrverbände haben mit diesem Ultimatum an bürgerliche Parteien den Arbeitskreis verlassen, den sie sich gestellt haben. Sie werfen sich zu einer der Parteien übergeordneten Instanz auf und nehmen gleichzeitig in einseitiger Weise Partei. Sie werden sich also nicht wandern dürfen, wenn ihre Forderungen abschlägig beschieden werden. Eine Partei, die praktische politische Arbeit leisten will und sich nicht auf leere Agitation beschränkt, kann gar nicht anders handeln. Ehrlicher Weise können auch die Deutschnationale Volkspartei und die Wälfischen den Wehrverbänden nicht die Aufgabe geben, immer nach deren Direktive zu handeln. Andersfalls würden sie mit einer Aufgabe ihrer Selbstständigkeit begaben. Wo sollte übrigens die Stelle sein, an die sich eine politische Partei gegebenenfalls wenden könnte, um zu erfahren, was die Wehrverbände politisch wollen? Richtig war die Uneinigkeit unter den Vaterländischen Verbänden zweifellos nicht kleiner als unter den bürgerlichen Parteien. Wenn also die sächsischen Wehrverbände etwas einigen wollen, dann müßten sie in ihren eigenen Reihen und bei den befreundeten Organisationen im Reich anfragen. Da finden sie Arbeit genug. Das Verlangen der sächsischen Wehrverbände an die bürgerlichen Parteien, niemals und auch nicht von Fall zu Fall mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, ist zunächst auch nur eine Forderung negativer Natur. Soll diese Forderung beachtet werden auf die Gefahr hin, den Radikalismus in der sächsischen Sozialdemokratie zu einem großen Siegeszuge zu verhelfen? Soll sie beachtet werden, auch wenn die natürliche Folge eine weitere Annäherung der kommunistischen und sozialistischen Parteien ist? Soll sie von der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen beachtet werden, wenn Demokratie, Wirtschaftspartei und Zentrum sie restlos ablehnen und sich aus dieser Ablehnung nicht eine Isolierung der Sozialdemokratie, sondern der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen ergäbe? Es hat in der Deutschnationalen Volkspartei eine Zeit gegeben, und das ist noch nicht lange her, wo sich selbst Wehrpartei und Dergt unter Umständen für ein taktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, also für ein Zusammengehen von Fall zu Fall ausgesprochen haben. Die Deutsche Volkspartei wird sich niemals dazu bewegen lassen, eine große Partei wie die Sozialdemokratie grundsätzlich von der praktischen politischen Arbeit auszuschließen. Sie hat mit der Sozialdemokratie im Reich und in manchen Einzelstaaten zusammengearbeitet, als die Umstände ihr dies geboten erscheinen ließen; sie hat sich aber auch seinerzeit im Reich mit aller Kraft für die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Reichsregierung eingesetzt. Wenn die Deutschnationale Volkspartei heute absieht, so ist das ihre eigene Schuld. Wünschen die Wehrverbände hierin eine Änderung, dann müssen sie sich an die Adresse der Deutschnationalen wenden.“

Die Deutsche Volkspartei ist nicht gewillt, ihren auf praktische Ziele gerichteten Kurs zu ändern. Dafür sollte man gerade in den bürgerlichen Kreisen Sachsens großes Verständnis haben. Es sei nur an die Befreiung Sachsens von der roten Armee durch den Einmarsch der Reichswehr unter der Kanzlerschaft Stresemanns erinnert und an die weitere Herbeiführung geordneter Zustände durch die Realisierung der großen Koalition in Sachsen. Die gegenwärtige Lage ist nicht geeignet für zweifelhafte Frankproben, deren unmittelbare nächste Wirkung zweifellos die Stärkung radikaler Tendenzen in der Zeit allgemeinen Arbeitslosigkeit ist. Wahrscheinlich haben sich die sächsischen Wehrverbände nicht die Konsequenzen überlegt, die sich aus der Durchführung ihres an die Parteien gerichteten Ultimatus ergeben. Mit der allgemeinen Forderung, nationale Politik zu treiben und den Marxismus zu bekämpfen, ist es nicht getan. Es kommt in jedem Fall auf den Weg geeigneten praktischen Weges an. Darüber hinaus aber die Meinungen nicht auseinanderzuziehen in der Außenpolitik, in der Innenpolitik und vor allem in Fragen der Wirtschaftspolitik. Die Vaterländischen Verbände werden nicht behaupt-

ten wollen, daß sie in der Lage sind, für jeden vorkommenden Einzelfall einen allein selbigen Sachverhalt aufzustellen. Im wesentlichen dürfte es sich gerade in den Fragen der praktischen Politik sehr oft um Dinge handeln, die sich der Beurteilung der Behörden entziehen. Die Vaterländischen Verbände sind nicht zu parteipolitischen Zwecken gegründet worden; vergessen sie das, dann schaden sie der Vaterländischen Bewegung.

### Das deutsch-französische Handelsprovisorium

Das Handelsprovisorium mit Frankreich wird in seinem Wortlaut im Reichsanzeiger vom Montag abend veröffentlicht werden. Das Abkommen enthält, wie wir erfahren, zwei Listen, und zwar eine für die Zugehörendnisse, die Deutschland machte, und die zweite für die KonzeSSIONen Frankreichs. Trotz ihrer Bemühungen haben die Franzosen, wie schon erwähnt, für die Einfuhr ihrer Weine nichts erreicht. Es bleibt vorläufig bei dem autonomen Zollfuß von 80 Mark für den Doppelzentner. Dagegen wurde der Zoll für Apfels von 6 Mark auf 3 Mark je Doppelzentner ermäßigt. Frankreich erhält aber auch hier nicht den meistbegünstigungssatz von 2 Mark, den Italien genießt. Für Seide und Seidenwaren stützte man sich auf die privaten Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Seidenindustrie im Jahre 1925 und vereinbarte die in diesen Verhandlungen zwischen den Interessierten verhandelten Sätze. Sie gelten jedoch nur bis zum Inkrafttreten des deutsch-schweizerischen Vertrags, also wahrscheinlich bis zum 1. Januar 1927. Dann erhält auch Frankreich die mit der Schweiz verhandelten Sätze. Infolgedessen tritt dann auch die Doppelzolltarif ein. Der französische Autoprotektionssatz würde für die 6 Monate des Provisoriums ein Kontingent von 3000 Automobilen eingeräumt. Von Wichtigkeit ist noch die Bestimmung, daß Aus- und Einfuhrverbote ausgeschlossen sind.

### Die Ruhrkohlenlieferungen an Frankreich

Die „Information“ glaubt zu wissen, daß gegenwärtig zwischen der französischen Metallindustrie und den deutschen Kohlenproduzenten Verhandlungen über die Ruhrkohlenlieferungen geführt werden. Erst nach Beendigung dieser Verhandlungen könne man Klarheit über die bevorstehende Preiserhöhung gewinnen. Das Blatt will wissen, daß die Vertreter der deutschen Eisenindustrie und der belgisch-luxemburgischen Union Anfang nächster Woche zur Unterzeichnung des Abkommens in Paris eintreffen werden.

### Eine deutsche Staatshymne in der Tschechei

Mit Rücksicht auf die deutsche Schuljugend in der Tschechoslowakei wird in der nächsten Zeit an die Abfassung einer deutschen Staatshymne geschritten werden. Da die alte Hymne lediglich eine Vertretung der tschechischen Heimat bedeutet, muß für die deutsche Hymne ein ganz neuer Text geschaffen werden. Die deutsche Hymne soll die Melodie der tschechischen Hymne „Kde domov můj“ haben.

### Generalstabschef Gajda pensioniert

Die amtliche Untersuchung über die Affäre Gajda ist zum Abschluß gelangt. Ihr Ergebnis ist die Pensionierung des Generalstabschefs. Zu dem Abschluß des Falles verurteilt, daß eine Verurteilung Gajdas wegen Spionage nicht erfolgen konnte, weil nach tschechischem Gesetz Spionage in einem fremden Staat für einen fremden Staat nicht strafbar ist.

### Italien und Aboessinien

Auch die italienische Regierung hat nunmehr eine Note an den Regenten von Aboessinien verfaßt, in der sie ihre Forderungen über die von Ras Tafari zum englisch-italienischen Abkommen gegebene Interpretation und die Form des darauffolgenden Protokolls an den Völkerbund ausgesprochen hat. Die Note, der ein Gedankenaustausch zwischen Rom und London vorausgegangen ist, wird in diesen Tagen in der abessinischen Hauptstadt überreicht werden.

### Der Kulturkampf in Mexiko

In Guadaluajara ist es zu schweren Kämpfen zwischen den Katholiken und den Regierungstruppen gekommen. Nach Mitteilungen von kirchlicher Seite wurden dabei sieben Katholiken getötet und mehrere schwer verletzt. Die Regierungstruppen machten 416 Gefangene.

In einer offiziellen Erklärung der amerikanischen Regierung wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten sich auch weiterhin in die Angelegenheiten Mexikos nicht einzumischen gedenken, da die religiösen Fragen eine innere Angelegenheit Mexikos darstellen. Dessen stellt diese Erklärung eine Antwort auf die Aufforderung der „Columbus-Liter“ nach einer Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko dar. Weiter wird bekannt, daß die Weigerung der Ablehnung einer amerikanischen Note an die mexikanische Regierung in der Verleumdungsfrage nicht zutrafte. Das amerikanische Staatsdepartement habe die Ablehnung der Note verweigert, weil es der Ansicht sei, sie könnte im gegenwärtigen Augenblick als eine Einmischung in die religiösen Streitigkeiten ausgelegt werden.

### Wunder aus Melodie und Sonne

Von Max Jungnickel

Wälsch ist die Berche eine ennwilige Bänkefängerin der Lüste. Nigleucht ein lommisch-singender Strahl. — Ein Klumpfen der, von einem gültlichen Jubel in die Luft geschleudert und nun in den Lüften wieder Wühl und melodisches Tauchen aus sich heraushebend, herausrollend und herausspringend. Ein zauberhafter Vogel. Wenn die Berche zuerst hochfährt, dann hat sie ihr Lied noch nicht frei. Das kleine Vogelchen scheint schwer zu sein wie ein winziger Kieselstein. Dann aber fährt sie hoch: ein seltscher, grauer Kreisel, der im Feld verankert gelegen hat, sich losreißt und nun hochfährt; das feige, grüne Herz des Feldes wie ein Geispan hinter sich vertreibend. Immer singend, zerrend, stehend; immer jubelnd. — Man läßt, wie sich ihr Lied zu einer Peler biegt, wie es flammig, wie es brennt, wie es zupft. Sieht man nach oben, so glaubt man: Ihre Melodie zu sehen. Wandert man weiter, so streicht man sich unwillkürlich über den Nacken: es ist, als ob man von der Vogelarie abließe und alljährlich überschütet sei. — Das Klumpfen des Vogels schmeigt sich in ihren Wangen, die Blumen werden wie Edelsteine von ihrer Melodie eingeseigt. Das Weizenfeld wird wie der Boden eines grünen, riesigen Salenspietles. Und die Wirtin am Wege biegt sich wie ein wehender Berchenhüßel aus Silbergrün. Wälsch steht der Vogel ganz wolkennah: ein Melodienpunkt. Wie auf Gottes Hand steht er, die aus dem Himmel herausfährt, Engel ließ. Gestirne vergah und nur eine Sehnsucht hatte: die Berche mit ihrem Lied zu halten, damit sie singen und sich verfliegen kann.

Ein altes, schindelbedecktes Bauernhaus. Das Moos wächst bis auf das Dach hinauf. Gros wuchert um die Eingangstür. Und Sonne darüber und blauer Himmel darüber. Es ist, als läge dieses Haus im Wälschen. Und ein Götzen da vor mit Büschen voller Blumen: wehendes Grün, hübsches Weich, sammendes Rot züngelndes Weiß und liebes Blau. — Davor ein Gartenjaun. Zwei Sämlinge eingekammt hart, morrig. Wie die Auszeichnungen der Arbeit. Und zwischen den Sämlingen vier Säulen angebaut. Und viele Lotten übertraben, durchstern, durchschneiden, durchhüpfen, von Hedenrollen, Rottschneckenlingen. Und das Ganze hierüberlumpt. — Lebendige Notizen. Aus einem Hofslied vielleicht. Jede Hedenrolle eine Note. Jede Biene eine Terzette. Und die Sonnenstrahlen am Anfang der Notenschlüssel. — Nach diesen Notizen singt Schneewittchen, wenn sie denken im Hause sich übers Haar streicht und in den Spiegel schaut. An diese

### Sitzung des Reichskabinetts

Für den 12. August ist eine Sitzung des Reichskabinetts vorgesehen, an der voraussichtlich alle Minister teilnehmen werden. Reichstagspräsident Dr. Marx wird wie die meisten anderen Minister schon früher in Berlin eintreffen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat keinen Urlaub beantragt und auch Finanzminister Dr. Rheinholdt ist von seiner Bannereise zurückgekehrt. Reichswehrminister Dr. Götter wird in diesen Tagen nach einigen Truppenbesichtigungen heimkehren.

In der Sitzung des Reichskabinetts wird Dr. Stresemann über die außenpolitische Gesamtlage, besonders über Völkerbundfragen, Bericht erstatten. Ferner wird das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung beraten werden und auch die Verhandlungen mit dem Treuhänder für die Eisenbahnobligationen, die im Hinblick auf die noch ausstehende Bestätigung des Generaldirektors Dr. Dormüller von Bedeutung sind, werden erörtert werden.

### Das Urteil gegen die bayerischen Kommunisten

Am Prozeß gegen die bayerischen Kommunisten wurden vom Verleumdungsamt des Reichsgerichtes die Angeklagten unter Annahme eines besonders schweren Falles der §§ 5 und 7 des Verleumdungsgesetzes zu Haftstrafen von 2-10 Jahren und zeitlichen Geldstrafen verurteilt. Wegen der Angeklagten Caprian und Kriebitz wurde außerdem auf Ausweisung aus dem Reichsgebiet erkannt. Sämtlichen Angeklagten wurde ein Teil der Haftstrafe und 5-7 Monate Untersuchungshaft angedroht. Das Verleumdungsamt hat die Angeklagten darauf hingewiesen, daß das Sprengstoffgesetz gegen das Verleumdungsamt in Fällen schon wochenlang vorher beschlossen worden ist. Bei dem Attentat wurden zwei Personen erheblich verletzt und in dem Gebäude beträchtlicher Sachschaden angerichtet, so daß die Strafen auf Grund der §§ 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes festgestellt werden mußten.

### Noch mehr politische Filme!

[Berlin, 8. Aug. (Von unserem Berliner Büro.)] Nach dem Potsdamer Film bracht eine hochpolitische Propaganda-Film über den baltischen Krieg. Dieser Film wurde in einem Film ausgedrückt monarchistischer Tendenz angefertigt, in dem die Kaiserin Augusta Viktoria leben soll. Neben eine solche Geschmackslosigkeit werden dem Film eine Idee einmal in der Huanbera-Briefe schäudernde Gemüde erhaben. Es heißt, daß eine andere Filmgesellschaft darauf ausstie, den bekannten Roman der Frau von dem Kriensausbruch verarbeiteten Schriftstellerin Maria von Suttner „Die Waffen nieder“, zu verfilmen. Anstelle des in dem Roman geschilderten Kriens aus 1864 beabsichtigt man Originalaufnahmen aus dem Weltkrieg 1914 einzufügen. Der politische Film soll, wie es in der Einführung heißt, ein Gegenstück zu den „militaristischen Filmen“, die für die kommende Filmzeit berechnett werden, bilden. — Man wird sich in der nächsten Saison nicht auf allerlei Gekoch machen müssen. Gegen diese Sache einer politisch-propagandistischen Auseinandersetzung im Film gibt es nur ein Mittel, das ist das Publikum von derartigen Vorführungen demonstrativ fernhält.

\* Verbot des Potsdamer-Films in Thüringen. Die thüringische Staatsregierung hat nunmehr auch die Verfilmung des gefürchteten Potsdamer-Films mit Wirkung vom 6. August d. J. für das Land Thüringen verboten, da er sich infolge weniger Kürzungen nur in kleinen Reueerlichtungen geändert habe, sonst aber derselbe aufreizende Hegel sei wie in der ursprünglichen Fassung.

### Eine neue Fluglinie

— Stuttgart, 8. Aug. Die Verhandlungen, die zwischen dem Auswärtigen Amt, der Deutschen Luftlinie und der Saarregierung über die neue internationale Luftlinieverbindungen geführt wurden, haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese neue Linie binnen kurzem schon eröffnet wird. Sie führt von Saarbrücken über Karlsruhe, Stuttgart nach München und hat dort Anschluss nach Innsbruck, Wien und Budapest. Die Flugzeuge verlassen morgens Saarbrücken und sind mit Zwischenlandungen in Karlsruhe und Stuttgart bereits mittags in München, wo umsoforten werden kann. Umkehrt wird von der Linie ebenfalls nach Saarbrücken angefahren. Man hofft, diese Linie auch über den Winter durchzuführen zu können.

### Grafin Balthmer beschwert sich

[Berlin, 8. August. (Von unserem Berliner Büro.)] Die Grafin Balthmer hat sich mit der Ablehnung ihres Gnadengesuches durch den Potsdamer Gnadenauswahlgang nicht beruhigt und sich mit einer Beschwerde an den Reichsausschuss des preussischen Landtages gewandt. Sie begründet diesen Schritt so gar wie ausföhrlich mit einer angeblich persönlichen Beschwerde, die sie dem Potsdamer Gnadenauswahlgang gegenüber gemacht hat, aus der heraus allein die Ablehnung ihres Gnadengesuches erfolgt sei.

Potenlinien zeigt sich in der Sommerzeit der Bienenstock mit freudigen Herzen, wenn er seine Geliebte ermauert. — Diese lebendigen Noten kommen dem greisen Bauer in die Seele, wenn er mit dem letzten Atemzug von dieser Erde in die Ewigkeit geht.

### Professor Dr. Ludwig Darmstaedter

Zu seinem 80. Geburtstag.

Am 9. August vollendet Professor Dr. Ludwig Darmstaedter in Berlin sein 80. Lebensjahr. Mit der deutschen Naturwissenschaft und allen Kunstformen, Forschern und Sammlern nimmt auch die Heimatstadt Mannheim an diesem Ehrenfest eines ihrer Söhne lebhaften Anteil. Ludwig Darmstaedter ist am 9. August 1946 als Sohn der bekannten Alt-Mannheimer Familie hier geboren und studierte nach Beendigung des Mannheimer Lyzeums in Heidelberg, Velpzig, Berlin und Paris Chemie. Nach Keilen im Ausland ließ er sich in Berlin nieder, wo er sich an einer chemischen Fabrik betätigte und auch wissenschaftlich auf dem Gebiet der Chemie tätig war. Er hat eine Reihe Arbeiten auf naturwissenschaftlichem Gebiet publiziert. Seine besondere Liebe galt dem Kipinismus. Neben zahlreichen alpinen Ausflügen hat er in dem großen Werk des Alpenvereins über die Dipsalen den Abschnitt über die Forschungsgruppen geschrieben. Durch seine Ehe trat Darmstaedter in verwandtschaftliche Beziehungen zu der Familie Speyer in Frankfurt und wurde Mitbegründer des Georg-Speyer-Hauses, später einer der eifrigsten und tüchtigsten Förderer und Helfer der wissenschaftlichen Anstalten der Stadt Frankfurt und schließlich der Frankfurter Universitätsbibliothek.

Eine hervorragende Stellung nimmt Darmstaedter als Sammler ein. Zwei Sammelgebiete hat er sich zugewandt: den Kuto-graphen und der Forzellankunst. Auf beiden Gebieten hat er Sammlungen zusammengetragen, die das Wertvolle umfassen, was in Deutschland in privaten Händen vereinigt wurde. Die Handschriften-Sammlung, die er hat, ist die reichhaltigste Staatsbibliothek. Als Kunstsammler ist Darmstaedter nicht nur von ungewöhnlichem Weitblick und Verständnis gewesen, sondern er war geradezu Wegweiser und Vorkämpfer für eine Generation von Sammlern. Seine umfangreiche Sammlung war eine der wenigen, die neben dem deutschen Vorkämpfer auch die Erzeugnisse der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen Kunstwerke umfaßte, und so wurde sie zu einer Fundgrube zum Studium der Kunstgeschichte und der Kunstgeschichte. Auf zahlreichen Gebieten des Geisteslebens immer noch forschend, lehnend und arbeitend tritt Ludwig Darmstaedter in voller Tätigkeit über die Schwelle ins neue Lebensjahr. Wk.

### Das Urteil im Fleßa-Prozeß

Sieben Jahre Zuchthaus

Nach fast einstündiger Beratung wurde am Samstag im Fleßa-Prozeß folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu sieben Jahren Zuchthaus und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Anwalt der Verteidigung wurde auf die Strafe angerechnet. Die bei der Tat benutzte Waffe wird eingezogen.

In der Urteilsbegründung schilderte der Vorsitzende zunächst in großen Zügen die Einlassungen der Anwesenden, wie sie sich aus der Hauptverhandlung ergeben hatten. Dabei wurde hauptsächlich auf ihre Unwahrscheinlichkeit hingewiesen. Die Tat geschah auf dem Grundstück des armen Mannes. Unter den Umständen, wie sie sich auf dem Grundstück der Tat bei der Einlassung ergaben, war ein akuter Mordfall entstanden. Die Angeklagte habe durch die Abwehr des Anwesenden einen die Schüsse los, ohne daß sie weiß, wie sie losgegangen sind. Die Sachverständigen haben darauf hingewiesen, daß die Einlassungen der Anwesenden, soweit sie den Schuß betreffen, nicht glaubwürdig sind, bei den anderen Schüssen haben die Sachverständigen erklärt, daß die Möglichkeit besteht, daß die Schüsse in doppelter ähnlicher Weise dem ersten Schuß folgen konnten. Diese Annahme muß auf Grund der Anwesenden unterlassen werden. Von Unwahrscheinlichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten wird der Vorsitzende berichtet, daß in einem solchen Falle vorläufige Tötung anzunehmen sei. Trotzdem hat das Gericht Bedenken getragen, dieser Angeklagten zu setzen, umso mehr, als es sich hier um einen so bedeutenden Mordfall handelt. Das Gericht ist der Auffassung, daß, daß hier, wie die Tat geschah, ist, war der Tötungsversuch bestrafen zu lassen, aber die Gefährdung einer anderen Person ist, als die Angeklagte sich vorstellt hat, jedoch diese Form ist nicht ausreichend zu bestrafen.

Bestand der Strafmahes soll der Angeklagten, die ihr Leben ruiniert hat, das menschliche Mitleid nicht verfaßt werden. Ihr Verhalten nach der Tat steht durchaus im Einklang mit der Annahme des Mordtötungs. Es ist aber zu berücksichtigen, daß hier ein wertvolles Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Auch die schwereren Folgen, die eine solche Tat auf andere fahrlässig abstrakte Personen auswirken kann, wenn eine solche Tat straflos oder nahezu straflos bleibt, dürfte nicht übersehen werden.

Nachdem die Angeklagte wieder in den Saal geführt worden war, verlas der Vorsitzende die Urteilsbegründung. Die Angeklagte, die das Urteil ablehnen entsetzt, erklärte: „Ich will nichts mehr hören, es ist mir ganz egal, ob es fünfzig oder sieben Jahre sind. Führt mich doch lieber ab!“

### Letzte Meldungen

Ein deutsches Konjunkt in Cüttich

— Berlin, 8. Aug. In Cüttich wird ein deutsches Konjunkt errichtet. Die deutsche Regierung hat bereits dem Regationsrat Dr. Freudenthal die Exequatur als Konjunkt erteilt. Dr. Freudenthal war früher bei der deutschen Gesandtschaft in Prag und ist jetzt im Berliner Auswärtigen Amt tätig.

### Polnischer Spreißkandal

— Warschau, 8. Aug. Die Untersuchung der vom Sejm eingesetzten Kontrollkommission über die Gehälter beim staatlichen Spreißkandal hat ergeben, daß der Staat durch die Währungsreform von 150 Millionen Zloty erschüttert worden ist. Eine Reihe von hochbedeutenden Persönlichkeiten sind kompromittiert.

### Schließung des Eiffelturms?

— Paris, 8. Aug. Im Zusammenhang mit der wegen Wirtschaftswindstößen erfolgten Verhaftung des Russen Staatsrat ist die Schließung des Eiffelturms unter Sequester gefordert worden, so daß mit der Einstellung des Rundfunks zu rechnen ist. Mehrere Abgeordnete haben an den Handelsminister eine schriftliche Anfrage gerichtet, wie er die Fortführung des Rundfunks sicherstellen wollte und auf welchem Wege ein so wichtiger Posten in den Besitz eines Ausländers gelangen könnte. Dazu ist zu bemerken, daß Frankreich wohl als einziges Land der Welt noch keine Radioschließung hat. In offiziellen Kreisen ist man außerordentlich bestürzt darüber, daß es einem Ausländer und noch dazu einem Hochstapler großen Formats gelungen kam, den halboffiziellen Sender in seine Hände zu bekommen.

### Die Druken sind unverzählich

— Paris, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Kairo hat ein Kriegsrat der Druken, an dem 26 von den Druken gewählte Vertreter teilnehmen, gestern beschlossen, den Krieg gegen die Franzosen fortzusetzen und diplomatische Verträge mit den Vereinigten Staaten und in Europa einzurufen.

### Theater und Musik

© Selbstergehrte Festspiele. Als am Samstag eine tolle Flutge drohen auf dem Schloß geht wurde, wählten die Festspielgäste, daß dies die Verlegung des „Sommerabendtraums“ und keine Veränderung in den „Kaufmann“ bedeutete. Wieder hätte sich der weite, mit feinem Grün geschmückte Raum bis auf den letzten Platz mit einer ansehnlich laufenden Festspielgäste. Doch das Fragment einer feilschen Laute Dichtung verbindet, liegt auf neue von jeder, über den hier sich raumgeilich sich festhalten Kreis hinausgreifenden, Petrochordat abschen und ganz den Welken dieser unerschöpflichen Augenblicke dieses so ganz unheimlich-theatralischen Theaters sich hingeben. Das allzu feine Spielere der ersten Aufführung hatte sich gelöst und in einem hübschen Tempowechsel zur größeren Lebendigkeit befreit. Am einendlichen wollten war wieder der unerschöpfliche, unvergleichliche Meister Albert Steinhilber, in vielen Kommenten noch pointierter, lebendiger und dabei von jener beispiellosen Ruhe und Liebesfülle, die seine Gestaltung ins Liebergütliche hinausführt. Der Welt hat die seine Gestaltung ins Liebergütliche hinausführt. Der Welt hat die seine Gestaltung ins Liebergütliche hinausführt. Der Welt hat die seine Gestaltung ins Liebergütliche hinausführt.

© Schallplatten-Gesellschaft in der Staatsoper gefordert. Als die „Wohlfahrt“ erließ, ist zwischen der Berliner Staatsoper und Schallplatten-Gesellschaft ein Streit entstanden. Schallplatten wird im nächsten Frühjahr dreimal den Betrieb abzugeben liegen. Das Theater der Wohlbedachten. Paris ist die Stadt, die mehr denn anderswo auf Korruption Rücksicht genommen wird. Die Wohlbedachten der deutschen Schallplatten, die so vertrieben werden, Herren- und Damen-Verdrehen zur Schau stellen, zeigen gewöhnlich eine bemerkenswerte schone sportliche Linie, die durch den Drogen stellen und wachere Herren von erheblicher Verweidung aus, befehen sie mit passenden Anzügen und zeigen damit, daß sie aus Korruption geschmackvoll befehen können. Dem Prinzip der Wohlbedachten folgt jetzt auch das Sozialtheater. Es hat bei seinem Umbau einige Sesselfest für ganz hohe Leute reserviert, so daß man nicht ein erbärmlicher Anblick — inmitten des Vertikals einhergehenden von ganz ungewöhnlichen Dimensionen bemerkt, in dem bezüglicher Breite sich auch der Dicken wohl fühlen muß. Nun ist es aber um die menschliche Gerechtigkeit und Selbstachtung eine eigene Sache. Von bemerkt nämlich, daß die Fläche der Dicken nicht wenig bemerkt werden. Es ist also nicht so, daß sich die Dicken nicht für die hohen oder es vorziehen, sich unter die Menge zu mischen. Doch ihre Fülle auf den Plätzen der Befehten zur Schau zu stellen.

# Der deutsche Fels im deutschen Meer

## Zur Hundertjahrfeier der Insel

Von Jul. Nikol. Weisfert

Jedem, der einmal nachts über auf Helgoland geblieben ist, wird der Helgoländer Leuchtturm — das Helgoländer Feuer, wie die friesischen Seeleute es nennen — zum lieben Freunde geworden sein. Gleich dem Seebade, das in diesen Tagen sein 100jähriges Bestehen begeht, ist auch er ein Jubilar dieses Jahres. Vor genau einem Vierteljahrhundert wurde er vollendet. Seither hat sein gewaltiges Leuchtturm von 30 Millionen Lichterkerzen tausenden und aber tausenden von Schiffen, die nützlich mit verschiedenem Kurs die Nordsee kreuzten, als zuverlässiger Führer gedient, wenn es mit seinen drei gigantischen Lichtarmen rundum den Horizont abstrahlte. Nur während des Krieges ruhte es. Als auch Jütland seine Wellen gegen uns gerichtet hatte, konnte sich die Presse dieses fasslichen Landes des Vorgehens nicht enthalten, den Deutschen den lächerlichen Vorwurf zu machen, daß durch das Licht des Helgoländer Leuchtturmes jährlich tausende von Bürgern gemordet würden, die beim Anschwärmen an die Väterne den Tod erlitten. Trotz dieser vernichtenden Anklage hat der Leuchtturm nach dem Kriege seine erprobte Tätigkeit wieder aufgenommen und bei klarem Wetter kann man das Helgoländer Feuer bis weit ins Land hinein wahrnehmen.

Keine der übrigen Nordseefelsen ist so vom Hauche der Romantik umflossen wie Helgoland. Jahrhundertlang war es ein Hort der Seeräuber. Edo Wenzel, Störchebater und zahlreichen anderen historisch berühmten Seeräubern hat die Insel als Stützpunkt ihrer Raubfahrten gedient. Der Schmuggelhandel trieb seine Blüten. Aber die Straße dafür blieb nicht aus. Die Düne, auf der sich heute das eigentliche Badeleben Helgolands abspielt, und die jetzt etwa 1200 Meter östlich von der Insel entfernt liegt, war ursprünglich durch einen natürlichen Wall von Kreideseifen mit ihr verbunden. Viele Jahrzehnte lang trieben die Inselaner dort einen schwunghaften Handel mit dem aus diesem Gestein gewonnenen Gips: in der rücksichtslosesten Weise wurden Häuser eingeschlagen und tiefer gehöhlt, wenn sie sich ergeblich zeigten. Die Folge war, daß in der Neujahrsnacht 1720/21 eine gewaltige Hochflut den Wall durchbrach und die Düne für immer von der Insel trennte. Poetischer als die Räuberromantik Helgolands ruhet die Erinnerung an die zahlreichen Überlebenden an, die bei dem Helgoländer Pastor ein Asyl und verbühnisvolles Entgegentommen fanden, das ihnen die Möglichkeit gab, sich ohne vorheriges Aufgebot Frauen zu lassen, wenn das Vaterland dagegen ein unerträgliches Boto einlegte. Das war freilich in der englischen Zeit. Heute gehört diese schöne Einrichtung längst der Vergangenheit an.

Auf der Düne, nur wenige Schritte entfernt vom frühlichen Gemümel der Bodenden, schlummern die süßen Schläfer, die im herben Seemannsbrot, im Kampf mit dem Meere ihr Leben ließen und deren von der Nordsee herausgehobene Körper man hier zur Ruhe bettete, ohne ihren Namen und ihre Herkunft zu kennen. Ein Badeplatz hat ihnen eine Gedächtnisinsel mit einer Inschrift gewidmet, deren Schluß lautet:

Und stoh auch keine Träne hier,  
Erlöste kein Trauergefang,  
Stehn doch in stummen Schauern vor,  
Bedeckt ist das Herz und bang.  
Doch ruht ihr. — Bieleicht wagt herberes Los  
Guch sonst noch auf Erden beschiedn,  
Vor Meere umst, in der Düne Schoß  
Nacht heimatlos, aber in Frieden."

Hoch auf dem Oberlande der Insel, steht sich, von einer Mauer umgeben, um die winzige Kirche der Gottesacker hin, auf dem die letzte deutsche Seeleute, die während des Krieges in den Gefechten bei Helgoland den Tod erlitten, oder in der Marinegarnison selbst starben, sind hier begraben worden. Nicht neben dem Hügel des selbstsinnigen Schriftstellers und Diplomaten gleich bedeutenden Rudolf Blandau, der jahrzehntlang auf Helgoland lebte, befindet sich ein eingetragenes Grab mit einer Tafel, auf der in vermittelter Schrift die Verse stehen:

Hier ruht, vom goldnem Lebensbaum  
Berührt durch einen Wetterschlag,  
Eine Knospe im Blütenraum  
Zur Keife für den jüngsten Tag."

Es handelt sich um die Ruhestätte einer jungen, sehr bedeutenden Bahnenkünstlerin, die im Jahre 1881 mit dem Ensemble Dingelstädt nach Helgoland gekommen war, um dort ein Gastspiel abzuhalten. Bei einem Spaziergang auf dem Oberlande war sie bei heiterem Himmel von einem Blitz erschlagen worden. Die Grabinschrift stammt von Dingelstädt selbst.

Wer die echten, unverfälschten Helgoländer kennen lernen will, der muß ins Oberland gehen, das seine Ursprünglichkeit am besten bewahrt hat. Hier trifft man die Helgoländerinnen, die allen in der bühler anmutenden dunklen, die jungen in der lachenden hellen Nationaltracht. Nur untern beachtet sich die Helgoländerin während der "Seison" ins Unterland, in dem sich das Kurhaus, die Hotels, der Kasino befinden, und wo sich das eigentliche Gesellschafts- und Badeleben abspielt. Die männliche Bevölkerung freilich hält sich auch während der Reisezeit viel im Unterland auf. Am Seitea findet man dort vor allem die alten Fischer, die das Reizepitium zu Seefahrten aufs Meer oder um die roten Klippen einladen. Es sind prächtige Charakterköpfe darunter, von denen man in den Papieren und Lungen künstlerisch hergestellte Porträts auf Ansichtskarten bekommen kann. Die weißen Knebelbärte der alten Herren stehen in lebhaftem Kontrast zu ihrer vom Wetter und Seewasser stark gebräunten Gesichtsfarbe. Viele von ihnen tragen Oberringe, eine Mode, die bei der jüngeren Generation, die auch den Knebelbart nicht mehr kultiviert, unbeliebt geworden ist. Ein hartes Selbstbewußtsein spricht aus diesen weiterbärtigen Seemannsoffizieren. Als Krieger eigener Sprache und eigener, etwas berber und verflochtener Lebensart tragen sie im Verkehr mit den Fremden eine gewisse Zurückhaltung zur Schau, aus der sie aber bald herauszutreten pflegen, wenn man sie in der Schifferkneipe aufsucht, die im Unterlande steht und in der man den berühmten "Kellertropfen" und die "Helgoländer Welle" trinkt. Hier sitzen sie amüsant mit den weiblichen und männlichen Angehörigen der feudalen Badebesessenen zusammen, lassen sich nach tausendfacher Dinnnen betrauen und können vor den beiderlei lautstarken Fremden ihr "Seemannsraun" ab, wobei denn oftmals auch ein böhmisches Klunker mit unterläuft. Kein Fremder aber wird es je erlauben, daß trotz reichlicher Zuspruchs an den stillen Getränken, die es in der Schifferkneipe abt, inwendig einer der alten Seebären einmal aus der Rolle fällt. Das überlassen sie den Badebesessenen, von denen mancher, der bei klarem Sonnenlicht das Lokal verläßt, den roten Fels umnebelt zu leben staubt, was aber nicht auf meteorologische, sondern auf stark alkoholische "Anfälle" zurückzuführen ist. Hoch im Oberland haben die Inselaner ihre Mißlauberer Häuschen: rot die Dächer, weiß die Wände, grün die Tür- und Fensterrahmen, alles in den Farben von Helgoland.

Helgoland ist keineswegs der letzte rote Sandsteinsfels, als den ihn sich viele vorstellen. Die Siemens-Allee im Unterland ist zum Teil von recht ehrwürdigen alten Bäumen umgeben. Die Beaktion im Oberlande freilich ist spärlicher. Wo den Bäumen durch Mauern oder Häusern Schutz vor dem Winde gewährt wird, gedeihen sie auch dort recht gut, auf Höhe dieser Schuttmäntel oder sind sie wie abstrakt. Vor vielen der zum Teil einstöckigen Häuschen des Oberlandes sieht man keine Gärten mit Rosenzweigen und anderen Blumen. Hier und da sind wilden den Bäumen Reimen ausgebreitet, an denen frisch gelandene Schollen vom Trocknen aufgehoben sind. — abwechselnd mit frisch gewachsenem Reimen oder wollenen Unterweil. In manchen Gärten des Oberlandes sind die vis-avis so nahe beieinander, daß sie sich in aller Bequemlichkeit aus den Fenstern hinaus über die Straße hinweg die Hand reichen können. Im Oberlande steht auch die "Villa Hoffmann von Fallersleben", ein einfaches Mißerhaus, in dem anno 1841 das "Deutschlandlied" entstand, wozu das Denkmäl des Dichters im Unterlande an der Meerpromenade seinen Platz gefunden hat. Den Naturfreund stellt die Insel vor la mandes Probleme, die überaus merkwürdigen geologischen Formationen, die Beobachtung der Böden, die Helgoland während der Ruaperioden besuchen und unter denen die Gattungen aller Länder der gesamten nördlichen Hemisphäre vertreten sind, nicht zu verzeihen die auf den ersten Blick dürftig aussehende Flora. In der die hochnördliche Gleditsia banica neben der im fernsten Süd wachsenden Lobularia maritima zu finden ist. Dem Einfluß? Gleditsias wird es nachzusehen, daß mitunter auf Helgoland in Dezember die Rosen in voller Blütenpracht stehen, wozu man in anderen Wintern eine dicke Schneehülle das Land bedeckt.

Wenn zum Ende der Reisezeit von der grünlich blauen Rede der die Sirenen der Seelandsamer zum Abschiednehmen mahnen, nimmt man sich wohl vom Herrsche den einen oder anderen der unabhägen, von den Wellen fürwahrgeformten Steine mit, die man früher zubause als Briefbeschwerer benutzte und die einen immer wieder an köstliche Stunden auf dem meerumrauschten Felsen erinnern. Auch auf meinem Schreibtisch steht so ein samoder, uralter Würfel. Verdiene die Inselsteine sind im Laufe der Zeit auf sein prächtiges Hofbraun gefallen. Sie kimmertlich muß der in Sturm und Wogenprall Geborene sich in der Schreibstube fällen! Ich werde ihn zurücktragen an die Stelle, an der ich ihn aufgefunden habe, wenn ich wieder einmal die schöne Insel besuche.

# Städtische Nachrichten

## Die Erhebung des Gewerbeschulgelbes

Die Wirtschaftliche Vereinigung hat folgende Eingabe an den Stadtrat gerichtet:

Am 8. Juli 1926 hat der Stadtrat U. Bekanntgabe in den Tageszeitungen nachstehenden Beschluß gefaßt:

"Hinsichtlich der Erhebung des Gewerbeschulgelbes wird nach dem Antrag des Beirats der Gewerbeschule vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses gemäß Paragr. 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 18. August 1904 über den gewerblichen und launmännlichen Unterricht folgender Gemeindecbschluß erlassen: Die Verpflichtung zur Entrichtung des Schulgelbes obliegt den Lehr- und Arbeitsherren der zum Besuche der Gewerbeschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gesellen und Lehrlinge) endgültig. Die Lehr- und Arbeitsherren sind nicht berechtigt, von den Arbeitern (Gesellen, Gesellen und Lehrlingen) Rückzahlung des Schulgelbes in irgend einer Form zu verlangen. Im gleichen Sinne wird Paragr. 3 des Ortsstatuts für die Handwerkskammer abgeändert."

Da bereits die Forderungszettel für das Gewerbeschulgelb an die Lehrherren ergangen, die Zustimmung des Bürgerausschusses zu dem vorstehenden Beschluß des Stadtrates noch nicht vorliegt, der Beschluß also noch keine Rechtskraft besitzt, fragen wir ergebnis an:

1. Warum hat man den Bürgerausschuß, obwohl seit 8. Juli 26 zwei Bürgerausschußsitzungen mit nur kurzen Tagesordnungen stattfanden, den Beschluß des Stadtrates zur Stellungnahme noch nicht unterbreitet?
2. Wird die Zwangsbeitragsung im Nichtzahlungsfalle des Schulgelbes trotzdem beim Lehrherren durchgeführt?
3. Ist dem Stadtrat bekannt, daß gemäß den Bestimmungen der G.-D. zwischen dem Lehrherren und gewerblichen Vertreter Lehrbeiträge vorliegen, in denen in allen Fällen festgelegt ist, daß das Gewerbeschulgelb die Eltern des Lehrlings bezahlen müssen?
4. Hat der Stadtrat die Folgen eines derartigen Beschlusses, der den Lehrherren auch noch zur Zahlung des Schulgelbes seines Lehrlings verpflichtet, in Betracht gezogen, ganz besonders in Bezug auf die zukünftige Einstellung und Ausbildung von Lehrlingen durch die Handwerksmeister?

Mannheim, den 6. August 1926.

Wirtschaftliche Vereinigung des Rab. Mittelstandes

gez.: S. Schneider, Friedrich Rheineder, Peter Müller.

\* **Wochenmarkt.** Das Städtische Nachrichtenamt weist darauf hin, daß infolge des Verfallstages am 11. August der Lindenhof- und der Bulsenmarkt am Dienstag, 10. August, stattfinden.

## Veranstaltungen

\* **Wiener Operettenspiele.** Vielgeliebter Wünsche entsprechend wird heute Montag bei ganz kleinen Preisen als Bollaborsstellung die "Gardasfürstin" gegeben; es ist die letzte Aufführung dieser beliebten Operette!

\* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Der Film "Bei mir - Ragara" mit Busier Aktion in der Hauptrolle wurde des großen Erfolges wegen die zweite Woche verlängert und gelangt täglich ununterbrochen zur Vorführung.

\* **Ferienkarten für den Feiertagspark.** Die Parteilung hat sich zu einer Neuerung in Abonnementen entschlossen, indem sie von heute ab sogenannte Ferien-Dauerkarten für Kinder bis zum Alter von 14 Jahren und deren Eltern ausgibt. Die Karten haben Gültigkeit bis zum 15. September. Sichtlich wird die Einführung dieser Dauerkarten während der sechswoöchigen Ferienzeit von vielen Eltern, die ihre Kinder der großen Kosten wegen nicht nach auswärts schicken können, freudig begrüßt. Die Jugend ist in den schönen Parkanlagen in guter Luft; ist aus den häufigen Straßen der Stadt und findet an Spiel- und Turngeräten beste Unterhaltung. (Siehe Anzeige.)

\* **Warnung.** Vor einem angebliden Rühndich a. D., cand. jur. Karl Trimborn, der in letzter Zeit in Wägen und Dortmund bei angebliden Personen: Hochschulprofessoren, höheren Beamten usw. vorgeschoben und minderwertige Scherenschnitte zum Kauf angeboten und teils auch verkauft hat, wird gewarnt. Trimborn, der sich durch Vorzeigung einer falschen Karte legitimiert, sehr gewandtes aber beschwichtigendes Auftreten, gibt als Referenz bekannte hochstehende Personen an, um auf diese Weise den Wlah der Scherenschnitte zu ermöglichen. Bei den Nachprüfungen stellte sich aber heraus, daß Trimborn diesen Personen nicht bekannt ist, die Angaben also mit Schwindel beruhen. Von dem Erlös der Scherenschnitte will Trimborn angeblich sein Studium fortsetzen. Beschreibung: Etwa 27 bis 28 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar und einige vermutlich falsche Badeschmüsse.

## Im Extrazug

Von Hermann Kienzl, Berlin

Das war vor vierzig Jahren, zu einer Zeit, als die feirische Hauptbahn, von St. Michael westwärts über Judenburg, noch ein abseitiges Bahnhin war, vom Touristenverkehr fast unendacht. Zwei Tage am Vormittag, zwei am Nachmittag, wenn's hoch kam!

Der Schulverein in Graz hatte zu einer oberfeirischen Beisammung zwei Abgelande losgelassen: den ehrwürdigen Häuptling und seinen jungen Adlatus, meine Wenigkeit. In Oberzeiring sollte die Sippung tagen, an einem späten Septembertag. Oberzeiring: der Marktort liegt tief in den Bergen, fern der letzten Bahnhstation, im Steterwagerl vom hochragenden Städtchen Judenburg heimlaufendhin dinnen zwei Stunden zu erreichen. Die Ortsgruppen des Oberlandes würden in dem schönen Bergnest allesamt vertreten sein, denn es galt für bedeutsam, daß hart an der Grenze der badfeirischen Welt, nahe dem Stübchen der Fische und der Gemsen, ein Bergstall des Deutschlums errichtet werden sollte. Im Gemüt geschmückt mit der (unsihtbaren) Lira unserer Vereinswürde, versehen wir, der Alte und der Junge, die Landeshauptstadt mit dem Mittagszuge. In Judenburg wird uns der Herr Bürgermeister von Oberzeiring mit dem Wagen erwarten, und um sieben Uhr abends gehen wir festlich ein im lehnengeschmückten Ort.

Die Fahrt gelang uns musterhaft. Frühzeiten! — Brack! — Leoben! — St. Michael! — Umsteigen nach Judenburg! — Wie lange ist Kulenthal, Herr Schaffner? — Fünfundsanzig Minuten. — "Hurra!"

"Ja, hurra! hurra! — Berehrt", rief ich dem Ehrwürdigen zu, "warte da hier auf dem Bahnhöf, ich habe einen Besuch zu machen." — "Einen Besuch?" — "Ja doch! Drei Minuten vom Bahnhof mocht sie, ich bin in zehn Minuten wieder da!" — Und fort war ich.

Drei Minuten vom Bahnhof. Das Häuschen! Das Gärtschen! Das Mädchen! Was das Augenblicks, unerschöpfel! Wie, wenn sie nicht zu Hause wäre! Notvolle Bangigkeit. . . Über sie war, wer zur Stelle. Ein Flug Brust an Brust. In der Geisblattlaube ein Hofannah Mund an Mund. . . Ihre Zeitverraster! Wist ihr denn, wie viel Seligkeit Raum hat in der stüchtigen Minute, eben weil sie so grauam stüchtig ist?

Dem Glücklich schlägt keine Stunde. Drei Minuten hin, drei zurück, und von den vier der ewigen Seligkeit können mit kaum drei verstrichen, als ich, des vernehmen oter, Herrn rüchsigvoll gedenkend, mit der ersten des zehn Abschiedsarmungen begann.

Schon vom weitem sah ich ihn vor dem Bahnhofgebäude nerods auf und ab trippeln. "Schnell" — rief er mir zu — "er hot gepfeifen."

"Wer denn?" — meinte ich. — "Auf einem Zweigbahnhöf pfeifen viele!"

Gemächlich, von der Ungeduld des alten Freundes nicht beunruhigt, betrat ich den Bahnhöf. Frage an den Bötter: "Wo steht der Zug nach Judenburg?" — Antwort: "Der steht nicht mehr, dort fährt er!" Und wies mit der Hand nach einer verwehenden Rauchschne.

Mein vöterlicher Freund fand kein Wort. Er schlug nur die Hände überm Kopf zusammen. In der Tat, es war peinlich. Das heilige Mandat des Oberlands — die Erwartung der Oberzeiringer (ihres Bürgermeisters mit den Kassen) — und die Blamage, wenn wir doheim berichten mußten, wir hätten in Sankt Michael das Unstellige verkannt.

Zum Stationschef! Er muß Rat schaffen! "Was geht der nächste Personenzug nach Judenburg?" "Um drei Uhr früh."

Himmelkreuzdomwetter! "Aber, lieber Herr Stationschef, haben Sie Erbarmen! Haben Sie uns einen Güterzug auf!"

"Das ist verboten. Auch fährt der nächste um neun Uhr abends Her durch" — und geht mar's halb läuf.

Was tun? Was tun? . . . Da schrie ich lachend: "Ich hab's Extrazug!"

Der ehrwürdige Freund schüttelte sehr ärgerlich den Kopf über den frivolen Witz. Als ich ihm aber im Ernst auseinandersetzte, es bleibe dardaus kein anderes Mittel, uns vor Europas Hahngeächter zu retten, ließ er sich — zögernd — in Verhandlungen mit dem Stationschef ein.

Der meinte wohl zunächst, er habe es mit zwei Ballenten zu tun. Ein Sonderzug war, seit die Station St. Michael in Ehren stand, von hier noch nicht abgelassen worden! Schließlich aber bequente er sich, die Kassen zu berechnen. Auf der Strecke bis Judenburg lagen vier Stationen. Die Zahl der Kilometer habe ich vergessen, nicht aber die der Gulden (nach aller österrichlicher Währung — die Geschliche trug sich ja lange vor der Erfindung des Automobils zu!).

150 Gulden. Sage und schreibe: hundertfünfundzig Gulden. Wir trahen unsere Taschen aus bis zur letzten Scheidemünze. Über der gemeinsame Schah überstieg nicht die hundertdreißig. "Meine Herren," sagte der Stationschef, "ich lenne Sie nicht und darf keinen Kredit gewähren. Wenn aber der ältere Herr da keine goldene Uhr zum Beside sehen will, so nehme ich die hundertdreißig Gulden, und Sie sollen fahren."

Mit einem schweren Seufzer neßelt der Freund die Uhr von der Kette. "So," sagte ich, "geht besihen wir zusammen genau zehn Kreuzer."

Mit dem Extrazug ging es indessen lange nicht so schnel, als die Montesse geträumt hatte. Eine Lokomotive mußte geheiht, sämtliche Stationen mußten telegraphisch von der Durchfahrt des

Sonderzuges in Kenntnis gesetzt und es mußte abgewartet werden, bis die Strecke der eingleisigen Bahn frei war.

Endlich, endlich, um acht Uhr abends, war der Zug abfahrtsbereit. Der Zug? Eine Lokomotive und ein Wagen erster Klasse. In jeder Station hielt der Train. Und schon in der ersten war uns eine Ueberraschung beschieden. Das vor Stunden eingetroffene Weis hatte sich in dem kleinen Orte verbreitet und ungeheures Aufsehen erregt. Die einen meinten, der Schah von Persien, — die anderen, der Khedive von Kgypten käme durchgefahren. Auf dem kleinen Bahnhöf wimmelte es von Menschen, und sie drängten an den stehenden Zug heran und suchten, durchs Fenster zu sehen.

"Dach nicht!" rief der Ehrwürdige mir zu. "Einem Vorbild so jend, holte auch ich mich auf dem Fußboden nieder, und in dieser verhämmis Stellung verharren wir — in allen Stationen —, bis das fürsliche Gefährt wieder im Rollen war. Eines gelobten wir uns: Kein Mensch — außer dem ins Vertrauen zu ziehenden und anzupumpenden Bürgermeister von Oberzeiring! — kein Mensch darf in den nächsten zehn Jahren von unserem Extrazug erfahren. Die Welt ist schledy. Zum persönlichen Schaben unserer Börsen könnten wir noch die Verteuerung ernien, daß wir auf 11 Kosten des Schulvereins mit Extrazügen durchs Land fuhrschien!

Bängst war es finstere Nacht geworden. Endlich hielt das Zugl in Judenburg. Der Zapführer, auf ein fürsliches Trinkelglas geog, stürzte zum Woggon. Mit gnädig würdevollem Wink verabschiedeten wir uns von ihm und drängten durch die verblüfft enttäuschte Menge dem Ausgange zu.

Wo ist der Herr Bürgermeister von Oberzeiring? "Ja, meine Herren," logte der Wirt zur Sonne, "der war da gewesen, zum Grazer Zug. Er mußte nicht, daß die Herren von der anderen Seite kämen. Da ist er wieder heimgefahren."

Einen Wagen! Einen Wagen! — Der Hausstuch sprang. "Wollen die Herren nicht indessen in der Hofstube Platz nehmen?" lud der freundliche Wirt ein.

Mit zehn Kreuzern in der Tasche! Nein, wir dankten. Und warteten auf der Straße, eine Stunde, bis die Karosse vorfuhr. Nun abermals ein gnädiger Wink dem Hausstuch, der die Mütze hinbleiß. . .!

Lächlig froren wir bei der Nachfahrt ins Hochgebirge. Die größte Schönheit der Baum- und Felsenwelt im Mondenschein hatte keine degawerde Bewoht über unsere schuldigen Seelen.

Als wir in Oberzeiring einfuhren, schlug die Uhr zwölf von Turme.

Wo ist der Festsaal? Haus für Haus log im Dunkel. Endlich fanden wir ein Wirishaus, da wurde Reconvoy gemacht.

Alle schon schlafen organgen", sagte der Kellner. Da standen wir. Ältern vor Kette und innerer Wut. Das Haus des Bürgermeisters ließen wir uns zeigen. Den trommelten wir aus dem Schafe.

Der zweite Augustsonntag

Mit, sobald der Vermittlung in Betracht kommt, unter den Nachwirkungen der kommissarischen Gewitter, die eine so empfindliche Stelle zurückgelassen hatten, daß man abends nicht ohne Überbedrückung ausgehen konnte.

Am Vormittag fand das Standkonzert der Kapelle Mohr auf dem Paradeplatz großen Zuspruch. Herr Rehr hatte eine abwechslungsreiche Programmfolge zusammengestellt, die mit viel Feingefühl und feinsten Klängen gespielt wurde.

Kommunale Chronik

Gemeinderatsitzung in Campertheim

Am Campertheim, 8. Aug. Obwohl der Gemeinderat erst am 29. Juli tagte, mußte er schon wieder zusammenberufen werden. Gegen die Beschlüsse der Beschlüsse der Gemeinderat den Beschluß, die Gehälter der Beamten der Gruppe 1-4 um 10 Prozent und der von Gruppe 5 aufwärts um 15 Prozent zu kürzen.

Aus dem Lande

Tr. Ladenburg, 8. Aug. Letzte Woche feierte der Seniorsklub der Schularbeit Gebrüder Wilson, Herr Edward Wilson, seinen 70. Geburtstag und gleichzeitig das 45jährige Bestehen der Firma, die er mit seinem Bruder, Michael Wilson aus beschiedenen Anfängen zu einer achtbaren Höhe emporgeführt hat.

sch. Godesheim, 6. August. Hier herrschte vor einigen Tagen große Aufregung, weil ein hiesiger Hauptlehrer vermisst wurde, der von einer Reise nach Ludwigshafen nicht zurückgekehrt war.

Mosbach, 6. August. Die salinische Mosbacher Heilquelle wurde durch die hiesige Firma Dimmig wieder in Stand gesetzt. Um die Wende des 18. Jahrhunderts besaß diese Saline, die damals mit einem großen Grabenwerk versehen war, für die Pfalz eine große Bedeutung.

Landshausen bei Breiten, 6. August. In der hiesigen Behlengrube wurde der Landwirt Martin Morgenstern von herabsfallenden Gesteinmassen erschlagen, wobei ihm das linke Bein zweimal abgetrennt wurde und er außerdem noch am Rücken bedeutende Verletzungen davontrug.

Dollstadtsweller, Amt Stodach, 6. August. Bei einer Fahrnisüberprüfung brach der Boden des Raumes, unter dem sich der Keller befindet, durch. Ein 30 Personen wurden drei Meter in die Tiefe gerissen.

Donauwörth, 6. August. Vermutlich infolge geistiger Ermüdung nach dem Mittwochs der 24jährige Josef Oswald von Weisingen unter dem Fußweg der Höllental-Brücke und wurde getötet.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 7. Aug. In der Nacht vom 6. auf 7. August gegen 1 Uhr gerieten in dem nördlichen Stadtteil zwei ledige Tagelöhner mit mehreren noch bis jetzt unbekanntem Burden im Alter von 18 Jahren in Streit.

Freinsheim, 6. August. Die Anlieferung auf dem Freinsheimer Obstmarkt hat in diesem Jahre und bis jetzt alle früheren Erntemengen übertraffen. In Kirchen wurden abgeliefert 24 000 Zentner, eine Menge, die in den 25 Jahren des Bestehens der Marktes, noch nie, auch nur annähernd erreicht wurde.

Landsheim, 6. Aug. Auf dem Weg zur Dreiföldmühle kam ein hochbetagener Entenwaser, auf dem sich die 17jährige Tochter des Besitzers befand, ins Schwanken und stürzte um.

Schach

Beilage Nr. 27

Montag, den 9. August

Aus dem Schachleben

Table with chess notation: Part II, Weiß: Greco, Schwarz: N. N. Moves: 1. e3-e4, 2. d2-d4, 3. Lf1-d3, 4. e4x3, 5. d3-h5+, 6. f5xg6, 7. g6xh7+, 8. Ld3-g6++

1. Eine Kombination, die eine optische Täuschung darstellt. Das Bauernopfer ist unkorrekt und fahrlässig. Schwarz geht auf Raub aus und ist dabei so verblendet, daß er für die vernichtende Drohung Dh5+ kein Auge hat.

Table with chess notation: Part II, Weiß: H. Réti, Schwarz: E. Colle. Moves: 1. d2-d4, 2. e3-e4, 3. Sg1-f3, 4. Sb1-c3, 5. Lc1-g5, 6. e2-e3, 7. Ta1-c1, 8. a2-a3, 9. Lf1xc4, 10. Sc3-e4, 11. Lg5xe7, 12. d4xc5, 13. Lc4xd5, 14. Dd1xd5, 15. g2x3, 16. Th1-g1, 17. Ke1-e2, 18. Tg1-e1, 19. Dd3-g6, 20. Dg5-g3, 21. Te1-c7, 22. d5xc5, 23. Se5-d6, 24. e4-d5, 25. Ld3-h3, 26. Td8-c8, 27. Tc8xc1, 28. Td8-d8, 29. Tf7-f6, 30. Df7-e6, 31. Dd6-a6+

1. Um das Tempo Lf1-d3 zu sparen. 2. Hiermit kommt Schwarz den Absichten des Gegners entgegen. Richtiger war wohl a2-a3. 3. Schwarz bringt hiermit ein Bauernopfer, durch das er freieres Spiel erhält und dem Gegner die Rochade verdirbt.

(Korrespondenzpartie zwischen der Schachvereinigung Mannheim und dem Schachverein 1925 Erfurt, gespielt vom 15. Oktober bis 15. Juli 1926.)

Table with chess notation: Part II, Weiß: Erfurt, Schwarz: Mannheim. Moves: 1. e2-e4, 2. Sg1-f3, 3. Sb1-c3, 4. Lf1-g5, 5. 0-0, 6. d2-d3, 7. b2xc3, 8. Le1-g5, 9. Lb5xc6, 10. h2-h3, 11. Th1-e1, 12. Lg3-h4, 13. d3-d4, 14. e3xd4, 15. Sd3+g5, 16. Sg5-f3, 17. Ke1-h1, 18. Dd1-e1, 19. Te1-e2, 20. Lh4xg5, 21. e2x3, 22. Kh1-g2, 23. Lg5-g4, 24. Kg2-g3, 25. f2-f4, 26. Kc3-d2, 27. Kf3-g3, 28. Ke3-d3, 29. Dc1-a3, 30. Weiß gibt auf

1. Marshall zog hier im Moskauer Kongress gegen Bogatyrtshak d7-d5, wonach die Partie schließlich remis wurde. 2. Hier kam Le3-g4 in Betracht. 3. Durch diesen Vorstoß glaubt sich Erfurt das überlegene Spiel zu verschaffen, indem der Gegner in der Folge genötigt wird, g7-g5 zu ziehen und hiermit seine Königsfront zu schwächen.

furt hatte auf den Vorstoß des g-Bauern gewartet und glaubt nun, durch ein aussichtsreiches Offiziersopfer den Partiegewinn sicherstellen zu können. 5. Die große Ueberwachung, Mannheim nimmt das Figurenopfer klugerweise nicht an und antwortet mit einer Gegenkombination. Die Partie hat bereits das ausgeführte theoretische Geisje verlassen und nimmt einen spannenden Verlauf.

Schachklub Mannheim. Ueber die schönen Erfolge der Mannheimer Vertreter beim Oberhessischen Schachkongress in Freiburg i. Br. herrscht begrifflicher Weise im Schachklub Mannheim ungeteilte Freude. Unter den sechs Siegern gehören drei der ersten Klasse des Mannheimer Schachklubs an, nämlich Hussong, der mit 4 1/2 Punkten aus 5 Partien den ersten Preis davontrug, Rucht und Ochs.

Die Arbeitsgemeinschaft der Mannheim-Ludwigshafener Schachvereine ist nunmehr endgiltig gegründet. Bis jetzt gehören ihr folgende Vereine an: 1. Mannheimer Schachklub, 2. Schachvereinigung Mannheim, 3. Schachklub Ludwigshafen, 4. Schachklub Feudenheim, 5. Schachklub Mundenheim, 6. Schachklub Rheingönheim, 7. Schachklub Schweizingen, 8. Schachklub Lampertheim. Diese acht Klubs haben insgesamt 462 Mitglieder.

Advertisement for KRAMP featuring the text 'Preise die Sie suchen: für Wolle u. Seide im großen Spezialstoffgeschäft' and the KRAMP logo.

# Sport und Spiel

## 14. Badisches Landesturnen

Am festlichen Gewände prangte die alte Reichstadt in der Ordnung, freigelegte Hände der turnerfreundlichen Bewohner legen den letzten Schmitt an die Gebäude und Straßen, zum Empfang der badischen Turner. Schon in den frühen Morgenstunden des Freitag treffen zahlreiche Auswärtige, hauptsächlich die Führer der Gauen und Vereine, sowie die Kampfrichter ein.

Als Einleitung des 14. Landesturnens ehrte die Offenburger Turnerschaft ihre dort begrabenen Führer in sinniger, schülerlicher Weise durch Niederlegen von Kranzen an den einzelnen Grabern.

An der gleichfalls vormittags stattgefundenen Begrüßung der Turner und Fachpresse in der „Sonne“ durch den Vorsitzenden des X. Kreises Kreisvorsitzender W. E. H. Schwabing, sprach dieser den Dank für das zahlreiche Erscheinen und die jederzeitige wertvolle Mitarbeit zum Wohl der Turnerschaft in herzlichsten Worten aus.

Immer mehr geben die Turner in den Nachmittagsstunden, nach der Ankunft der mit Laternenreihen geschmückten Sonderzüge, dem Straßenbild das Gepräge. Im Rathausaal togen die Kampfrichter. In einem Erlebnis für unsere Deutsche Volksturnerschaft sah die abends angelegte

2. Klasse 1881 und früher: 1. Hof. Rager (T. B. Vornheim) 132 P., 2. Karl Haas (T. B. Durlach) 119 P., 3. Rari. Euller (T. B. Weinheim) 118 P.

**Dreitakt für Frei- u. Handgeräteeübungen:** 1. Heinz Kretzle (T. B. Wöhrenbach) 57 P., 2. Otto Wunderlich (T. B. Konstanz) 56 P., 3. Karl Krenker (T. B. Seidenheim) 55 P., 4. Gg. Hegel (T. B. Handlshausen) 53 P.

**Vollständiger Funfkampf Oberstufe:** Hof. Schumann (T. B. Randsheim) 104 P., außer Konkurrenz: 1. Bernhard Greulich (T. B. 1846 Mannheim) 96 Punkte, 2. Bruno Schmitt (T. B. Jahn Seidenheim) 95 P., 3. Wilh. Spohn (T. B. Maulingen) 91 P., 4. Adam Wegmann (T. B. Vahr) 88 P., 5. Aug. Scheinbach (T. B. Bruchsal) 87 P., außerdem vom Turngau Mannheim: 6. Adam Jäger (T. B. Käfertal) 85 P., 8. Herin. Seih (T. B. Käfertal) 82 P., 11. Ritt. Rohrer (T. B. Rheinau) 79 P., 16. Wilh. W. 511 (T. B. Seidenheim) 72 P., 19. Eugen Karl (Turngau Mannheim) 69 P., 21. Leo Koch (T. B. Jahn Reckarau) 67 Punkte.

**Funfkampf Mittelstufe:** 1. Müller Erw. T. B. Wärm. 87 Punkte, 2. Dieter N. T. B. Gopinien, 56, 3. Axel Wilf. T. B. Karlsruhe-Mitte 84, 4. Lünber Gull. T. B. Karlsruhe 83, 4. Troll Arm. T. B. Bensheim 83, 4. Hemberle Wilh. T. B. Haagsfeld 83, 4. Brauch Leo. T. B. Gottmadingen 83, 6. Wasfleiter W. T. B. Ettlingen 82, 5. Dieter Ant. T. B. Gopinien 82 Punkte. Außerdem vom Turngau Mannheim: 7. Dr. Christmann Gno. T. B. 1846 Mannheim 80 Punkte, 9. Reinleiter W. T. B. Käfertal 78, 11. Ren. Paul. T. B. 1846 Mannheim 76, 14. Hermann Otto. T. B. 1846 Mannheim 73, 14. Volker Otto. T. B. 1846 Mannheim 73, 19. Wolf Aug. T. B. 1846 Mannheim 68 Punkte.

**Vollständiger Dreikampf (1. Klasse bis 1881):** 1. Hof. Weger, T. B. W. Blaudsch 73 Punkte, 2. Heiner Ludwig, T. B. Heidelberg 68, 3. Rothenburger Hof. T. B. Offenbach 64, 10. Döring Hua. T. B. 1846 Mannheim 49 Punkte.

2. Klasse (1880 und früher): 1. Weissinger Karl. T. B. Heidelberg 66 Punkte, 2. Obier Karl. T. B. Bruchsal 63, 3. Treisner Alb. T. B. Vörrach-Seiten 61, 4. Ulrich Anton. T. B. 1846 Mannheim 58 Punkte.

**Feststunde**  
unter Aufsicht zahlreicher Anteilnahme der Einwohner und der bereits anwesenden Turner, auf dem historischen Boden vor dem Hauptamtsgelände, in Verbindung mit der

**Einführung des Kreisbanners**  
das vom letzten Kreisfestturnen her in Heidelberg zur Aufbewahrung war, und nun in stattlichem Zuge durch die beiden Rheinberger Turnvereine vom Bahnhof zum Bezirksamt geleitet wurde. Der Vorsitzende des Offenburger Hauptamtshofes Oberinspektor Bangert übertrug in trefflichen Worten dem Kreisvertreter des Bad. Turnkreises die Leitung des Landesturnens, nachdem dank des vorbildlichen Entgegenkommens der Stadtverwaltung und der tatkräftigen Unterstützung der Bevölkerung die Vorbereitungen des Festes zu einem würdigen Abschluß gebracht worden sind. Sein Gut Heil galt dem Vaterlande und der D.L. In herzlichsten Worten entbot Kreisvertreter Wilh. den Turnern den Willkommensgruß; ein herzliches Gut Heil der Feststadt-Offenburg, unter besonderem Gedanken der Kriegsgespieler und Kriegsveteranen, mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft der D.L. Männer entstehen mögen, die erfüllt sind von der Einheit und Einigkeit, der Liebe und Treue zu unserem deutschen Vaterland und deutschem Wesen, in der schicksalsschweren Zeit unseres Vaterlandes. An diesem Sinne lauschte das Banner des X. Kreises der badischen Turnerschaft voran, das er in die Hände des Herrn Oberbürgermeister Höller der Feststadt-Offenburg bis zur nächsten Kreisversammlung übergab. Leuchtend und stolz fand sein Gut Heil auf die Feststadt-Offenburg und seine Einwohner. Oberbürgermeister Höller dankte für die Stadt-Offenburg mit dem Versprechen, das Kreisbanners der badischen Turnerschaft in gute Obhut zu nehmen, indem er gleichzeitig zum Andenken an das Landesfestturnen 1926 in Offenburg im Namen der Bürgerschaft ein kunstvolles Fahnenband beauftragte. Musikalische und gesangliche Darbietungen umrahmten die überaus weihnachtliche Feststunde. Das

**Festbankett**  
am Abend im Anschluß an die Feststunde für die mitfeiernden Turngauen, auch für den Turngau Mannheim, in der überaus feierlichen Festhalle, sah zahlreiche staatliche und städtische Würdenträger, Regierungsrat Bröchner, als Vertreter des Kultusministeriums, Oberbürgermeister Höller, Offenburger u. a. anwesend. Wiederum fand Kreisvertreter Wilh. treffliche Worte der Begrüßung. Neben weiteren der Bedeutung des Abends entsprechenden Ansprachen trug ein reichhaltiges abwechslungsreiches Programm turnerischer, musikalischer und gesanglicher Natur in weitgehendem Maße Rechnung.

Die Ergebnisse des Einzelturnens — Mannheimer Turner erfolgreich — Die Endspiele um die Kreismeisterschaft im Faust-, Schlag- und Trommelball — Beginn der Festweitspiele

Als dem beginnenden Samstag regte es sich schon in der Früh. Nach dem allgemeinen Wachen, sah um 5 Uhr, allen aus dem Gauen und Enden die Turner auf die geräumigen Ringwiesen nach dem Turnplatz, wo um 8 Uhr unter großer Beteiligung die turnerische Arbeit begann. Trotzdem die Witterung umgeschlagen hatte, regenschauernde Wolken bedeckten das Firmament, hatte sich schon in aller Frühe ein zahlreiches Publikum eingefunden, das mit lebhaftem Interesse den einzelnen Übungen folgte. Am meisten amüsiert waren die Zuschauerinnen am Red und Barren, neben den Schwingschneidungen der Volksturner. Es wurde aber auch mitunter an den Geräten hervorstechendes geübt, begleitet von herzlichem Beifall der großen, teils lauerständigen Zuschauer. Sehr gut fiel die Bemühungen der einzelnen Turner des Turnvereins Mannheim von 1846, die in scharfer Wettkampfmittel den übrigen bekannten und erfolgreichen Geräteturnern Hug-Kastalt, Gijmann-Pol-Rastorbe und dem Kampfsportler Kuberte-Hornheim, der ebenfalls etwas entfaltete, standen. Jedes Durchhalten und eiferner Willen führten dem Turnverein Mannheim v. 1846 den Sieg in der schweren innerlichen Prüfung des Zwill- und Zehnringes. Rill, T. B. v. 1846, der Zehnringesieger von Konstanz 1924 konnte 1926 seinen damaligen Sieg wiederholen. Eine sehr gute Leistung vollbrachte der in letzter Zeit mächtig aufstrebende T. König und der Kampfsportler Adler, beide vom T. B. v. 1846, die zusammen mit Hermann-Karlsruhe im Zweikampf den ersten Rang einnahmen. Auch den 1. Sieger im vollständigen Funfkampf der Oberstufe stellt der T. B. v. 1846 in B. Greulich. Troßdem ein leichter Regen die Kampfer etwas beeinträchtigte, konnte das Einzelturnen dank der vorzüglichen Organisation bis zu den Mittagsstunden abgemeldet werden. Sehr gut arbeitete der Berechnungsausschuß, jedoch nach knapp 4 Stunden die Wettkampfergebnisse fertig vorliegen. In lehrreicher Weise hatte die Festleitung für die Presse gesorgt, und auf dem Platze entsprechende Räume, Telefon etc. zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse des Einzelturnens sind:

**Gesamte Funfkampf:** 1. Adler, Kurt, T. B. v. 1846 Mannheim 214 Punkte, 1. König, Theodor, T. B. 1846 Mannheim 214 Punkte, 2. Greulich, Wilhelm, T. B. Vornheim 208 Punkte, 2. Hug, Franz, T. B. Vahr 208 Punkte, 3. W. Pasdrucker, Herm. T. B. Handlshausen 206 Punkte, 4. Kraut, Hugo, T. B. Vornheim 204 Punkte, 5. Endrich, Jul., T. B. 1846 Mannheim 198 Punkte, 6. Rastorbe, Herm., T. B. Karlsruhe 196 Punkte, ferner aus dem Gau Mannheim: 7. W. B. v. 1846 Mannheim 194 Punkte.

**Gesamte Zehnringes:** 1. Max Rill (T. B. 1846 Mannheim) 180 Punkte, 2. Hof. W. E. H. (T. B. Jahn Reckarau) 181 P., 3. Wilhel. Ulrich (T. B. Brenner-Offenburg) 178 P., 4. Hans Schupp (T. B. Badolysen) 177 P., 4. Emil Hellmann (T. B. Handlshausen) 177 P., 4. Fr. Schwab (T. B. Jahn Reckarau) 177 P., 4. Stephan Müller (T. B. 1846 Mannheim) 177 P., 5. Fr. Krenker (T. B. Heidelberg) 176 P., außerdem vom Gau Mannheim: 11. Karl König (T. B. 1846 Mannheim) 165 P., 16. Joh. Guttschlag (T. B. Wöhringen) 163 P., 18. Erw. Brenneis (T. B. Jahn Reckarau) 161 P.

**Siebenkampf für Weibler:** 1. Klasse, Johanna 1888—82: 1. W. W. v. 1846 Mannheim 133 Punkte, 2. H. W. v. 1846 Mannheim 127 P., 3. W. W. v. 1846 Mannheim 120 P., 4. W. W. v. 1846 Mannheim 120 P., 5. W. W. v. 1846 Mannheim 120 P., 6. W. W. v. 1846 Mannheim 127 P.

## Das Wichtigste vom Sonntagssport

Das 14. Badische Landesturnen in Offenburg: Glänzendes Abschneiden der Mannheimer Turner.

Das 15. Deutsche Meisterschaftsrennen in Schweinfurt: Kleinstes Mannheim erringt den Jangmann-Dreier.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften: Sehr guter Sport, neue deutsche Rekorde.

Leichtathletikfest des Polizeisportvereins Mannheim.

Das Internationale Klausenfahren: Mercedes-Benz überlegener Sieger.

Pferdewetten im Reich: o. Oppenheims Domfalle mit Barga gewinnt das Rheinische Jochrennen (20000 Mk.). Im 6. Rennen in Karlsruhe eine Ueberrassungsquote von 1086:10.

Denken die badischen Turner ihrer gefallenen Brüder. Noch zwei Minuten feht sich der Zug wieder in Bewegung. Die Spitze des Gegenschlages steht und befindet sich schon auf dem Festplatz und noch ist das Ende nicht zu übersehen.

Die inzwischen auf dem Festplatz eintreffenden Teilnehmer formieren sich zu den Massenparaden an der der Tribüne gegenüberliegenden Schmalseite des Platzes, der, nachdem die Witterung sich weiter aufklart, einen Waffenschwung aufweist. Auch die große Tribüne ist dicht besetzt. Während eine Gruppe Schwarzwalder Trachtenlänge vorführt, wird die Aufführung vollendet. Einen imposant schönem Anblick bietet der Vorbeimarsch des Fahnenzuges, voran das Kreisbanners, gefolgt von den rund 6000 Turnern in 10 Säulen. Nachdem die Fahnen geschwenkt und zurückgetragen sind, war es für die Zuschauer ein herrliches Bild, die riesige Turnerscharen in weisem Gewände bei den Freiübungen zu sehen, der unter der Leitung von Kreisturnwart Oltshaus auf erhöhter Tribüne durch dessen drei Söhne vorgeurnt wurden, Braufender Beifall bezeugt die sehr guten Leistungen.

Nachdem die Fahnen wieder an die Spitze gebracht und die Säulen der Turner aufmarchiert waren, ergriff Kreisvertreter Wilh. das Wort zur Siegesverkündung, nicht ohne vorher Staatspräsident Trunt im Namen der badischen Turnerschaft zu begrüßen und ihm für sein Erscheinen in Offenburg zu danken. So wie die badische Turnerschaft selber ihre Pflicht getan habe, wird sie auch in Zukunft weiterarbeiten für Volk und Heimat. Die Turner begleiteten die Worte ihres Kreisvertreters mit einem kräftigen Gut Heil auf dem Staatspräsidenten. In einer längeren Ausführung sprach Staatspräsident Trunt den Dank für den Willkommensgruß und das Bestehen des Kreisvereins Wilh. ger Helmar gegenüber aus und übermittelte die Grüße der badischen Regierung und des badischen Landes an die Turner und die Stadt Offenburg, der er besondere Dank und Anerkennung zollte und in ehrenden Worten des Stadtoberhauptes, Oberbürgermeister Höller, gedachte, der während der Bejahungszeit wegen seiner aufrechten deutschen Gesinnung in scharfer Reiterhaft schmachtete. Deutschland werde nie untergehen, wenn es den Gemeinschaftsgeist und den Willen zur Einheit pflege, so wie die badischen Turner, wovon er sich am heutigen Tage in reichem Maße persönlich überzeugt habe. Sein hoch gott dem deutschen Vaterlande, worauf von der gewaltigen Menschenmenge das Deutschlandlied über das weite Gelände brauste. Kreisturnwart Oltshaus schritt hierauf zur Siegesverkündung. (Siehe weiter oben.)

### Das Vereinswettkampfen hatte folgendes Ergebnis:

1. Abteilung (45 Teilnehmer und mehr). 1. Klasse: Turnverein Offenburg 128 Teilnehmer, Turnverein 1846 Mannheim 90 Teilnehmer, Turnverein 1846 Karlsruhe 79 Teilnehmer usw. 2. Abteilung (44—33 Teilnehmer): 1. Klasse: Turnverein Jahn Reckarau 37 Teilnehmer, Turnvereine Durlach 37 Teilnehmer, Turnverein Ettlingen 37 Teilnehmer usw. 2. Klasse: Turnverein Durlach 39 Teilnehmer, Turnvereine Seidenheim 34 Teilnehmer, 1. Abteilung (32—21 Teilnehmer): 1. Klasse: Turnvereine Haagenau 32 Teilnehmer, Turnvereine Rühl 31 Teilnehmer, Turnverein Rastatt 29 Teilnehmer usw. ferner aus Mannheim noch vertreten Turnverein Sandhofen mit 21 Teilnehmern. Die Ergebnisse der 4. Abteilung waren bis zur Stunde noch nicht zu ermitteln, da durch die Verlegung der Kämpfe in die Hallen Versäumnisse eintreten.

Am Wettstreit sind die ersten Sieger und Kreismeister: Kampfsportler: Franz Gehring (T. B. 1846 Karlsruhe), leichter Sädel: Fritz Steiner (Freiburger Turnpl.), Florett: Franz Gehring (1846 Karlsruhe). (Die endgültige Liste folgt nach.)

Nach dem Abschluß des offiziellen Teiles schloß sich die gewaltigen Festhallen bis auf den letzten Platz. Besonders Zuspruch fand der nach Münchener Oktoberfest-Art aufgemachte Betrieb in der großen Halle, aber auch die überfüllten Lokale der Stadt legten Zeugnis ab von dem erstreckt hatten Besuch des Landesturnens. Nach Einbruch der Dunkelheit wird neben Feuerwerk auf dem Festplatz eine Beleuchtung der Hauptstraße mit protestantischer Kirche und der Ringbrücken stattfinden. Damit geht das 4. badische Landesfestturnen, das bisher das größte seiner Art war und sich dank einer glänzenden Organisation einer guten Vorbereitung und Durchführung erfreute, zu Ende.

## Pferdesport

### Karlsruhe

1. Hanswurst-Jagdrennen, Gehringreiten, 2300 M. 3000 Meter. 1. Frhr. v. Bodenhausen u. D. v. Wipflaffs Faidler (F. W. Maier), 2. Rhy me quid, 3. Donna Lisa, ferner liefen: Trumpf, Escorial, Defutol. Tot. 19:10, Pl. 13, 19:10.

2. Linden-Jagdrennen, Herrentreiten. Ehrpr. u. 3000 M. 3400 Meter. 1. Graf E. Hendels Malachit (Eichhorn), 2. Lehrer Diamant, 3. Namen, ferner liefen: Gans, Lebenslauf, Raubritter, Ulfar. Tot. 15:10, Pl. 14, 81, 88:10.

3. Sommer-Preis, Hürdenrennen, für Dreijährige, 5500 Mark. 3000 Meter. 1. Graf E. Hendels Malachit (Eichhorn), 2. Lehrer Diamant, 3. Namen, ferner liefen: Gans, Lebenslauf, Raubritter, Ulfar. Tot. 24:10, Pl. 14, 22, 17:10.

4. Großes Stuten-Jagdrennen, für Vierjährige, Ehrpr. u. 10000 M. 4000 Meter. 1. H. Malchits Forta Westfalen (Kulles), 2. Städtische, 3. Umo, ferner liefen: Antione, Mahomed, Rheinland, Winterweide, Beleda, Friedberg, Nordlicht. Tot. 90:10, Pl. 30, 28, 39:10.

5. Preis von Köpenick, Jagdrennen, für Dreijährige, 5500 M. 1. v. Weidemeiers König Lear (Kulles), 2. Final, 3. Rorncraf. 2. ferner lief: Haarschleife (ausgeb.). Tot. 18:10, Pl. 12, 14:10.

6. Versteht-Hürdenrennen, Ausgleich 3. 3000 M. 3000 Meter. 1. H. Malchits Rosen (Frank), 2. Frelco, 3. Pruffel, ferner liefen: St. Duce, 2. Barabur, Sturm, Nömsberg, De Beurtee, Waslo, Barnab, Obliht. Tot. 106:10, Pl. 96, 23, 15:10.

7. Preis von Nalodom, Jagdrennen, Ehrpr. u. 3000 M. 1800 Meter. 1. D. v. Malchits Malachit (Eichhorn), 2. Rorncraf, 3. Gieslar, ferner liefen: Erlant, Tennfing, Der Dart, Rheinlage. Tot. 30:10, Pl. 11, 11, 11:10.

**Fechterkämpfe**  
Beginnend um die erste Mittagsstunde kreuzte die Bad. Fechterhoff auf dem an Festplätzen gelegenen Tennisplätze die Mägen, beginnend mit den Weichschritten im Degenfechten. Durch den später einfließenden Gemühterregen wurden die Kämpfe in die Festhalle verlegt. Während die Einzelkämpfe im leichten Säbel und im Florett noch ausstehen, zeitigte das Degenfechten folgenden Endstand: 1. Sieger und Kreismeister: Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

Der Samstagabend vereinigte die Fechterhoff zur Fechtertagung in der Festhalle.

Die Endspiele um die Kreismeisterschaft im Faust-, Schlag- und Trommelball, mußten ebenfalls wegen des Regens zeitweise unterbrochen werden. Der nasse Boden beeinträchtigte nach dem die Leistungen der Mannschaften sehr. Ein sehr schönes und spannendes Spiel lieferten sich T. B. Brühligen und T. B. Sandhofen im Faustball. Zum Verlauf der einzelnen Spiele ist zu bemerken:

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechtertagung**  
Der Samstagabend vereinigte die Fechterhoff zur Fechtertagung in der Festhalle.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.

**Fechterkämpfe**  
1. Sieger und Kreismeister Rühl T. B. 1846 Mannheim; 2. Franz Schöp, T. B. 1846 Karlsruhe; 3. W. H. Müller jr., T. B. 1846 Mannheim; 4. Bernh. Singer, T. B. 1846 Bruchsal; 5. Frankel-Stein, T. B. 1846 Karlsruhe.



### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Leid, sprechen wir tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Elise von Neuenstein**  
geb. Waibel.

Mannheim, 7. August 1926.

### Danksagung.

Für die uns liebevoll erwiesene Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Bruders und Onkels

### Josef Gehrig

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir für den ehrenvollen Nachruf, den Herr Hartmann im Namen der Vereinigung der Immobilien Makler dem Verstorbenen gewidmet hat.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Babette Gehrig Wwe.**  
N 2, 2

### Verkäufe

**5/15 PS N. S. U.**  
gebraucht, gut erhalten, leistungsfähig, mit voller Ausstattung, preiswert zu verkaufen. \*1200

### Atege

Telephon 195 und 1613.

### Honig

garant. reiner Blüten-Honig-Schleuder-Honig edelster Qual., 10 Pf.-Dose inkl. Nachh. 11 A. halbe 6.50 A. Rückgr. nehme zurück. \*1204  
Heinrich, Gemefingen 17 (Dann.), Donauverland.

### Amtliche Bekanntmachungen

Steuerschulden im August 1926.  
Leistungslöse Erinnerungen.  
Die besondere Mahnung jedes Pflichtigen erfolgt nicht mehr.  
Es wird erinnert an die Zahlung der  
1. Lohnsteuer, fällig am 6., 13., 20., ohne Schenkst. 44  
2. Lohnsteuer für Juli 1926. Vorauszahlungen sind mit abzugeben. Verpflichtet sind die Pflichtigen mit einem Jahresumlauf von 50 000 RM und mehr im Jahre 1926. Fällig am 10. mit Schenkst. bis 17.  
3. Körperschaftsteuer für Juli 1926, fällig am 10., ohne Schenkst.  
4. Vermögenssteuer 1926 2. Rate.  
Pflichtige die einen Steuerbescheid für 1926 erhalten haben, zahlen nach diesem Bescheid. Weiter ist von den gleichen Pflichtigen der Rest aus 1925 nachzahlen. Pflichtige, die keinen Bescheid haben, leisten die Vorauszahlung auf Grund des Bescheides von 1924. Landwirte zahlen erst am 16. November 1926 eine Vorauszahlung von der doppelten Höhe der letzten Jahresvorauszahlungen. Fällig am 15., 8. 1926 mit Schenkst. bis 22.  
5. Vermögenssteuer für Juli 1926, fällig am 30., ohne Schenkst.  
Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden erhoben: bei P. 1, 2, 4 u. 5 v. O. Verzugszinsen für jeden Monat, halben Kalendermonat, bei P. 3 u. 5 Verzugszinsen von 8 v. O. jährlich.  
Fälle bezweifelbar, als aber die Steuernummer an. Entfallere die Nachlässern auf dem für die Finanzstelle bestimmten Nachlassverzeichnis.  
Mannheim-Stadt, Referat  
Verkehrsamt 1400 78845 Karlstraße

## Mannheim's Stoff-Etage

# SAMSON & Co.

**D 1, 1** Mannheim, am Paradeplatz **D 1, 1**  
**Verkauf nur 1 Treppe hoch**  
**Im Eingang schenswerte Auslagen!**

## Tief herabgesetzt!

sind unsere Preise in den  
**bekannt guten Qualitäten!**

- Hermentuch** 39 Pfg.  
vollbreit, gute Gebrauchsware. . . . . Meter
- Extra billig!**
- Rest-Saldo Wash-Musseline** 35 Pfg.  
in den bekannt schönen Mustern. . . . . Meter
- Kleider-Voiles** 68 Pfg.  
ca. 100 cm breit, praktische Muster. . . . . Meter
- Neue Herbst-Kleiderstoffe!**
- 1 Posten Doppelbreite Hauskleiderstoffe** 98 Pfg.  
in sehr praktischen Farben. . . . . Meter
- Neue Blusenstreifen** 89 Pfg.  
in sehr schönen Farben. . . . . Meter

**Täglich Neu-Eingänge**  
in unseren bekannt guten Qualitäten  
**Mantel-, Kostüm-, Kleider- u. Herrenstoffen**  
**Besondere Spezialität:**  
**Schwarze und blaue Kostüm-Stoffe.**

## „Der schlechteste Herd u. Gasherd“

wird wie neu hergerichtet, Garantie für Brennen und Backen. Ferner alle Ofenreparaturen, sowie setzen, putzen u. ausmauern.  
**J 7, 11 KREBS & KUNKEL TEL. 8219**  
Herd Schlosserei — Ofensetzeri — Spengleri — Installation  
Alle Spengler- und Installations-Arbeiten, an Gas, Wasser, Warmwasser, sanitären Anlagen, Klosett, Bade-Einrichtungen, Haus-Entwässerung, Bädets und Bierpressionen. Verkauf von Gas- und Kochherden — Leichte Teilzahlung. S18

### Fragen Sie

die **260 Ardle-Fahrer** unseres Bezirks über die Leistungsfähigkeit und Güte dieses Fabrikats und auch Sie kaufen zu den konkurrenzlosen Bedingungen



500 ccm, Viertakt  
10 Brems-PS.  
Binks-Vergaser  
Reserve-Oeltank mit Zusatz-Oel-Pumpe,  
Vorder- und Hinterrad  
Innenbacken-Bremse

Druid-Gabel,  
Stoßdämpfer,  
Ballonbereifung  
3 Gang-Burman-Getriebe mit Hand-Kupp- lung, Vorder- radständer,  
reichhalt. Werk- zeug mit Pneu- matik-Pumpe

Modell 1926  
mit M. 300.- Anzahlung und Monatsraten à M. 85.- inkl. sämtlicher Spesen oder M. 1225.- bar frei Mannheim  
Verlangen Sie sofort unverbindlichen Vertreterbesuch.

### ALOIS ISLINGER

Automobil- und Motorrad G. m. b. H.  
Tel. 3725 • Mannheim, Friedrich-Karlstr. 2 • Tel. 8779

### Drucksachen

für die gesamte Industrie liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas  
G. m. b. H.  
Mannheim

### Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Arbeitübernahme.  
Die Zimmerarbeiten für Neubau Cobden-Isenhaus sollen vergeben werden. Möchte Kaufmann im Hausbau Brunnenstraße (altzeitliche Brauterei), wo Auslieferungsbereitungen sowie vorläufige einen Erläuterung der Zeichnungen erhalten sind.  
21  
Einreichungstermin für die Angebote, Freitag, den 13. August 1926, vorm. 9 Uhr, Zimmer 124, Rathaus N. 1.  
Cobdenhaus.

### Versteigerung

In unserem Versteigerungslokale — C. 5, Nr. 1, Einwohnern gegenüber dem Schuhgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Vorauszahlung statt:  
a. für Gold, Silber, Uhren, Fahrrad u. dergleichen  
am Dienstag, den 10. August 1926,  
b. für Kleider, Weibschm. Betten, Stoffe und dergleichen.  
am Donnerstag, den 12. August 1926.  
Die Versteigerung beginnt jeweils um 2 Uhr (Versteigerung 300 Uhr). Willkürigen von Kindern nicht gestattet.  
Stadt, Weibschm.

### Miet-Gesuche

### 4-Zimmerwohnung

in guter Lage Mannheims, besteht in miet. geacht. Original-Einrichtung vorhanden. Annehmliche Angebote mit Preisangabe unter O. D. 61 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23804

### leeres Zimmer

oder Kabin. d. Kinderz. beheizt, Etagenheizung, gut u. d. Kabin. unter O. D. 61 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23804

### zwei leere Zimmer

gegen gute Beschulung, Best. Angebote unter P. S. 30 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23802

### Laden

mit Wohnung im Zentrum d. Stadt, zu mieten, günstigste Angebote unter O. M. 18 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23791

### Vermietungen

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. \*2957  
Mühlstraße 3, 3. Stg.

### Möbl. Zimmer

mit Pension an sonnig. Str. Dorn zu vermieten. Angebote unter P. C. 35 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23919

### Vermischtes

Zugausdrücke u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro, N. 4, 17  
6174

### Küchen

in spart. einricht. modern. Probieren Sie. Beispiel: Markt 109, 181- bis 190- Möbelhaus Karl Graf  
Nur Heilenstr. 24  
Rein Baden.

### Kind

wird in gute Pflege genommen. \*2951  
U 2, 6, 3. Stg.

### Untericht

**Englisch!**  
Französisch!

### Große Wandplattenfabrik

sucht  
**Vertretung mit Lager**  
für Mannheim und Umgegend  
Angebote unter P. V. 53 an die Geschäftsstelle. \*2963

### Damen

zum Besuch von Beamtenkreisen usw. nach Bedarf von 1. bis 2. Klasse. Angebote mit Preisangabe unter O. A. 88 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23802

### Tüchtige Verkäuferin

aus der Schuhbranche, die auch aufrichtig arbeiten kann, für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter O. J. 134 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23800

### Maschinennäherinnen

sofort gesucht.  
Frika Schuhfabrik A.G.  
Wippenstraße 15.

### Detail- Reisender

Einem tüchtigen Herrn mit Gehaltsanspruch, der sich mit ein. kannten. lösen Reiseunternehmungen selbstständig zu machen.  
Der Artikel wird das ganze Jahr gesucht und gibt dem Herrschaften direkt zum Verdienen, daher großer Umsatz u. guter Verdienst.  
Angebote mit Angabe den Referenzen erheben unter P. Y. 56 an die Geschäftsstelle. \*2961

### Damen

nicht unter 22 Jahren, welche sich eine neue Position im hohen Einkommen suchen wollen, mögen sich melden unter P. N. O. 5400 an Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M., 29. Aug. 24

### Haushändchen

in allen Haushalten, sowie Senioren und Waisen erziehlich zu erhalten. Beste Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

### Techniker- Lehrling

erleicht. Angeb. unter O. H. 139 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23803

### Stütze

oder ein. Stütze nicht über 30 Jahre perfekt in der bürgerlichen, wie kleinen Küche, welche leichte Hausarbeit übernimmt in kleinen guten Haushalt gesucht. Nähere Zeugnisse aus persönlichen Häusern Bedingung. Gehaltsbezug.

### Haushändchen

in allen Haushalten, sowie Senioren und Waisen erziehlich zu erhalten. Beste Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

### Techniker- Lehrling

erleicht. Angeb. unter O. H. 139 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23803

### 2 gute Wärmefässer

195 und 165 Liter, zu verkaufen. \*2965  
Refer. D. 5, 1, 3. St.

### 1 Chaiselongues

billig zu verk. \*23799  
U 4, 10a, 2 Treppen

### Mädchen

in schön. besser. Haus od. in besser. Stelle als Hausmädchen. Ein. zeit. oder. Angeb. unter P. U. 22 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23803

### Junge Konfektion

(20 Jahre) verheiratet mit allen Hausarbeiten, Köchen, Waschen, Anfertigen, auch Stelle als

### Stütze

in Klein. best. Haushalt zum Waschen und Plätten. Gute Beschulung, Gehalt. Angebote unter P. K. 37 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23802

### Verkäufe

Schöne gezeichnete junge **Dackel** zu verkaufen. \*2897  
Hauer, DampfstraÙe 53.

### Stellen-Gesuche

Junge Kaufmann  
20½ Jahre alt, aus der Expeditionbranche, mit allen einschlägigen Kenntnissen und Büroarbeiten durchaus vertraut, in 3. Stellung. Angebote unter O. S. 23 an die Geschäftsstelle. 23795

### Chausseur

26 J. alt, Näherweberin 1 u. 2. Stg. im. unentf. Weber, gut. Wagenf. mit sämtl. Reparaturwerk. dienlich. ver. richtet. auch Nebenber. kann Zeit in Hof. selbst. Arbeit. Angeb. unter P. Z. 57 an die Geschäftsstelle. \*2900

### Heimarbeit

zum Waschen und Plätten. Gute Beschulung, Gehalt. Angebote unter P. K. 37 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23802

### Verkäufe

Schöne gezeichnete junge **Dackel** zu verkaufen. \*2897  
Hauer, DampfstraÙe 53.

### Stellen-Gesuche

Junge Kaufmann  
20½ Jahre alt, aus der Expeditionbranche, mit allen einschlägigen Kenntnissen und Büroarbeiten durchaus vertraut, in 3. Stellung. Angebote unter O. S. 23 an die Geschäftsstelle. 23795

### Chausseur

26 J. alt, Näherweberin 1 u. 2. Stg. im. unentf. Weber, gut. Wagenf. mit sämtl. Reparaturwerk. dienlich. ver. richtet. auch Nebenber. kann Zeit in Hof. selbst. Arbeit. Angeb. unter P. Z. 57 an die Geschäftsstelle. \*2900

### Heimarbeit

zum Waschen und Plätten. Gute Beschulung, Gehalt. Angebote unter P. K. 37 an die Geschäftsstelle des Blattes. 23802

### Verkäufe

Schöne gezeichnete junge **Dackel** zu verkaufen. \*2897  
Hauer, DampfstraÙe 53.

## KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser- An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkauf-Anzeigen aller Art usw.

### finden durch die

## Neue Mannheimer Zeitung

mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung

### die größte Verbreitung.

Mannheimer Künstlertheater „APOLLO“.

Zweite Woche verlängert!

Beginn: Täglich von 6 Uhr an ununterbrochen - Letzte Vorstellung abends 9 Uhr

Preise von 60 Pf. bis Mk. 2.- Jugendl. u. Kinder hal. zu allen Vorstellg. Zutritt

Bei mir - Niagara

Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei

Großfilm in 7 Akten und 1 Vorspiel mit Buster Keaton

Wiener Operettenspiele Rosengarten Mannheim.

Montag, 9. August, abends 8 Uhr Volks-Vorstellung „Die Csardasfürstin“

UFA-THEATER

Heute letzter Spieltag von Siegfried Ab morgen bis 12. August 1926 der 2. Teil des Nibelungenfilms Kriemhilds Rache

SCHAUBURG

Die große Lustspielrevue: Die Tragödie einer Uraufführung Der Hund als Weltmeister Die kleinen Globetrotter Der geplatze Expreß Sein erstes Auto Pfiff & Co. Ein König im Exil

Ab heute Montag! Dritter United-Artists-Film

MARY PICKFORD



Douglas Fairbanks

„Die kleine Annemarie“

Erschütterndes Drama in 10 Akten

ALHAMBRA

Nur noch heute! Ein Filmvolkstück grüßten Seils das sich in Aug' und Ohr eines jeden Besuchers einschmeicheln wird! Försterchristl Die Liebesgeschichte eines Kaisers und eines Mädchens aus dem Volke.

Liebe und Hiebe

Hotte Grotteske in 2 Akten. Deulig-Wochenschau zeigt die neuesten Welt-Ereignisse

Vermietungen

Fabrikräume ca. 300 qm zu vermieten. An der Heilbrunn, schöne, helle Fabrikräume.

Lagerraum oder Werkstatt ca. 80 qm, Innenstad, sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer an best. Orten u. sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer für Damen, Herren u. Kinder, vermietet u. sofort zu vermieten.

Pacht-Bäckerei Verpacht, weine in best. Lage, Mannheimer gelegen, neuzeitlich eingerichtete Bäckerei.

Möbl. Zimmer an besten Orten zu vermieten.

3-Zimmer-Wohnung mit Bogie in Einfamilienhaus (Zentralheizung), ringsum Garten, ist zu vermieten.

Schönes möbl. Zimmer u. sol. od. 15. 8. an best. Orten zu vermieten.

Heirat Brief, Beamter, 30 J. alt, lieb, angenehmer Charakter, bittet Damen, 17-25 J., welche im Alter von 20-25 J. kennen zu lernen.

Heirat Brief, Beamter, 30 J. alt, lieb, angenehmer Charakter, bittet Damen, 17-25 J., welche im Alter von 20-25 J. kennen zu lernen.

Ferienkarten für den Friedrichspark. Für die Zeit vom 1. Aug. bis 15. Septem. werden Ferienkarten zum Preise von 1.- M. das Stück an Kinder bis zu 14 Jahren und deren Eltern ausgeben.

Fußleidende

Haben Sie Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen? Dies ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten.

Thermalkurort Baden (Schweiz). Bade-Hotel Jura - Bernerhof.

Die unerbittlich heftigsten Thermalbäder für Gicht, Rheuma, Frauenleiden, Knochenbrüche usw. im Hotel selbst.

VERMISCHTES

Auto-Reparatur

Wir schließen Auto- und Motorrad-Cylinder aus, zum Preise von 32 Pfg. pro mm Durchmesser.

Wanzen

Pflöbe, Schwaben etc. jollen Sie samt Brud radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz“ Preis 4 Flasche Mark 1.- aus der Karlsruher-Druckerei.

Zeugnis-

Abschrift, Ver- vielältigung u. fertigt prompt Schreibbüro Weiss, Hauptstr. 17a 1031

SELBSTVERGIFTUNG

Die Ursache frühen Alterns, jahrelanger nervöser und Stoffwechselfeiden muß bei ungehemmten Wuchern von Hämoglobin-terien im Blute gesehn.

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

angenehm schmeckend, beseitigen die Hämoglobin-terien, chronische Verstopfung, viele Magen- und Darmstörungen.

Gas-Herde, weiß

auf Teilzahlung von monatlich 6.72 Mk. an Badesöfen und Wannen auf Teilzahlung billigst.

Rietheimer, R 7, 32

Gas-Wasser- u. Spenglerarbeiten sowie deren Reparaturen, wird billig u. gut ausgef.

Drucksachen Industrie

für die gesamte Druckerel Dr. Haas G m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Nur Sekunden liegen zwischen Lachen und Weinen.

Mary Pickford erwarb sich ihren Titel „Der Liebling der ganzen Welt“ durch ihre wunder-volle Persönlichkeit, ihre hervorragende Künst- lerschaft und ihren lebenswerten Charakter.

Es liegen tatsächlich nur Sekunden zwischen Lachen und Weinen, so lebenswahr spielt Miß Pickford diese Rolle.

Der zweite Film, deutsches Erzugniss, von vorzüglicher Qualität, heißt:

Der unbekannte Gegner

6 Akte in Lichtem u. Schatten erzählt von A. von Roon mit Erich Kaiser-Hitz - Rita Clermont Robert Scholz - Jiona Marion

Jugendlichen ist der Zutritt untersagt Anfang 4.30, 6.00 Letzte Vorf. 8.20

Palast-Theater

Nur heute u. morgen noch Räumungs-Verkauf wegen Umbau

zu stark ermäßigten Preisen, die weit unter dem eigentlichen Wert liegen. Raus müssen unter allen Umständen sämtl. Reste

Waschstoff-Reste mit 29 Pf per Mt beginnend Wollstoff-Reste mit 98 Pf per Mt beginnend R 1, 1 Hirsch G 2, 21

Ab Donnerstag, den 12. August findet der Verkauf auf 14 Tage nur in G 2, 21 (bei Geschw. Gutmann) statt.